

Schlesische Geschichtsblätter

Jahrgang 1933

A 15 I

31-12

Nummer 1

Inhalt

	Seite
Wilhelm Dersch: Schlesische Archiivpflege nebst einer Übersicht der Archive in Schlesien	1—26
Mitteilungen	26

Breslau
Trewendt & Granier
1933

Jährlich 3 Hefte: Januar, April und Juli

Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte Schlesiens.

(Bestand von 1932. Für Mitglieder zur Hälfte der angegebenen Ladenpreise.)

1. Scriptores rerum Silesiacarum.

- Bd. 1. und 2. sind vor der Gründung des Vereins von G. A. H. Stenzel herausgegeben worden. Vergriffen.
- 3. S. B. Klofes Darstellung der inneren Verhältnisse der Stadt Breslau von 1458—1526, hg. v. Stenzel. 1847. Vergr.
 - 4. Herzog Hans von Sagan i. J. 1488 und Hans v. Schweinichens Leben Herzog Heinrichs IX., hg. von Stenzel. 1850. Vergr.
 - 5. Aktenstücke, Berichte u. a. Beiträge z. Gesch. Schlesiens seit d. J. 1740, hg. v. Stenzel. 1851. Vergr.
 - 6. Geschichtsquellen d. Hussitenkriege, hg. v. C. Grünhagen. 1871. Vergr.
 - 7. Historia Wratislaviensis, v. M. P. Eschenloer, hg. v. H. Markgraf. 1872. XII. 8.
 - 8. 9. Politische Korrespondenz Breslaus i. Zeitalter Georgs v. Podiebrad. I. 1454—1463, II. 1463—1469, hg. v. H. Markgraf. 1873, 74. XII. 8 u. 9.
 - 10. Annales Glogovienses 1051—1493, hg. v. H. Markgraf. 1877. XII. 6.
 - 11. Schweidnitzer Chronisten des 16. Jahrhunderts, hg. v. Schimmelpfennig u. Schönborn. 1878. XII. 6.
 - 12. Geschichtsschreiber Schlesiens d. 15. Jahrh., hg. v. S. Wachter. 1883. Vergr.
 - 13. 14. Politische Korrespondenz Breslaus im Zeitalter des Königs Matthias Corvinus. I. 1469—1479, II. 1479—1490, hg. v. B. Kronthal u. H. Wendt. 1893, 94. XII. 7 u. 6.
 - 15. Akten des Kriegsgerichts von 1758 wegen der Kapitulation von Breslau, hg. v. C. Grünhagen u. S. Wachter. 1895. XII. 4.
 - 16. Akten des Kriegsgerichts wegen der Eroberung von Olaz 1760 und Schweidnitz 1761, hg. v. S. Wachter. 1897. Vergr.
 - 17. Descripcio tocius Silesie et civitatis regie Vratislaviensis per M. Bartol. Stenum, hg. v. H. Markgraf. 1902. XII. 4.

2. Codex diplomaticus Silesiae.

- Bd. 1. Urkunden d. Klosters Czarnowanz, hg. v. W. Wattenbach. 1856. Vergr.
- 2. Urkunden der Klöster Rauden u. Himmelwitz, der Dominikaner u. der Dominikanerinnen in der Stadt Ratibor, hg. v. W. Wattenbach. 1859. Vergr.
 - 3. Henricus pauper. Rechnungen der Stadt Breslau v. 1299—1358 etc., hg. v. C. Grünhagen. 1860. Vergr.
 - 4. Urkunden schlesischer Dörfer, zur Geschichte der ländlichen Verhältnisse etc., hg. v. A. Meitzen. 1863. Vergr.
 - 5. Das Formelbuch des Domherrn Arnold von Prohan, hg. v. W. Wattenbach. 1862. XII. 10, herabgef. auf XII. 6.
 - 6. Registrum Wenceslai. Urkunden z. Gesch. Oberschlesiens, hg. von W. Wattenbach u. C. Grünhagen. 1865. Vergr.
 - 7. Regesten zur schlesischen Geschichte, hg. v. C. Grünhagen. Teil I. bis zum Jahre 1250. 2. Aufl. 1884. Lief. I (bis 1200). Vergr. Lief. II—IV XII. 7, 50. Teil II. 1251—1280. 1875. Vergr. Teil III. 1281—1300. 1886. XII. 10. Sortf. f. Bd. 16. 18. 22. 29. 30.
 - 8. Schlef. Urkk. z. Gesch. d. Gewerberechts vor 1400, hg. v. G. Korn. 1867. Vergr.
 - 9. Urkunden der Stadt Brieg bis 1550, hg. v. C. Grünhagen. Vergr.
 - 10. Urkunden d. Klosters Kamenz, hg. v. P. Pfotenhauer. 1881. Vergr.
 - 11. Breslauer Stadtbuch, enthaltend die Ratssime von 1287 ab u. Urkunden zur Verfassungsgeschichte der Stadt, hg. v. H. Markgraf u. G. Stenzel. 1882. Vergr.
 - 12. 13. Schlesiens Münzgeschichte im Mittelalter, 2 Teile, hg. v. S. Siedensburg. I. Urkundenbuch u. Münztafeln. 1887. II. Münzgeschichte u. Münzbefschreibung. 1888. Vergr.

Alte 37/114

Schlesische Geschichtsblätter

Mitteilungen des Vereins für Geschichte Schlesiens

1933

Zu Verbindung mit Konrad Buske
herausgegeben von Wilhelm Dersch

Nr. 1

Schriftleitung: Breslau 1, Tiergartenstraße 13 (Staatsarchiv)

Inhalt: Wilhelm Dersch: Schlesiſche Archivpflege. — Mitteilungen.

Schlesiſche Archivpflege.

Von Wilhelm Dersch.

Die Heimatpflege im weitesten Sinne, d. h. die Pflege der heimischen Natur- und Kulturdenkmäler, hat nach dem Weltkriege auch in Schlesien allenthalben Verbreitung gefunden. Aber nicht nur die Denkmäler der Baukunst und der bildenden Künste, die in mühsamer Spatenarbeit dem Boden abgerungenen Altertümer der Vorzeit, auch die in den Archiven vergrabenen *Schriſtdenkmal*er bedürfen der Sicherung und Pflege. Diese Überreste werden in den Staatsarchiven, den Landes- und Kirchenarchiven sowie in den Archiven der Selbstverwaltung, der Genossenschaften und Familien als Quellen der Geschichtsforschung und Belege für Rechtsansprüche verwahrt. Und doch hat ihnen die deutsche Gesetzgebung die gebührende Beachtung bisher versagt.

Im Artikel 10 der Reichsverfassung ist vom wissenschaftlichen Büchereiwesen, aber nicht von den Archivalien die Rede. Artikel 150 jagt ganz allgemein, daß die Denkmäler der Kunst, der Geschichte und der Natur sowie die Landschaft den Schutz und die Pflege des Staates genießen und die Abwanderung deutschen Kunstbesitzes in das Ausland verboten ist. Die Preußische Verfassung kennt überhaupt keine Bestimmungen über *Archivalien* (Schuß¹⁾). Das ist um so verwunderlicher, als gerade in Preußen vor mehr als 100 Jahren die Archivverwaltung durch den Staatskanzler Fürsten Hardenberg eine Organisation erhalten hat, die sich in ihren Grundzügen heute noch bewährt²⁾. Allerdings bedarf die immer noch gültige Dienstanweisung für die Beamten der Staatsarchive in den Provinzen a. d. J. 1904 nach den staatsrechtlichen Veränderungen der letzten Zeit dringend einer neuen Fassung. Die Pflege der Archivalien der staatlichen Behörden ist durch

1) M. Stois, Das Recht des Staates an privaten Archivalien: Archival. Zsch. 3. Folge 8 (München 1932), 195 ff. W. Dersch, Staatsarchive und Gemeindearchive: Staats- u. Selbstverwaltung 7 (Berlin 1926), 467 ff. S. Thimme, Die wissenschaftlichen Aufgaben der Archive in: Forschungsinstitute, ihre Geschichte, Organisation u. Ziele 1 ((Hamburg 1930), 148 ff.

2) P. Rehr, Ein Jahrhundert preußischer Archivverwaltung: Preußische Jahrb. 200 (Berlin 1924), 159 ff.

diese Anweisungen im großen und ganzen gesichert, aber die Archivpflege im engeren Sinne, d. h. der Schutz der Archive der Selbstverwaltungskörper und der Privatpersonen harret nach wie vor einer gesetzlichen Regelung ¹⁾.

Das Ausland ist uns in dieser Beziehung weit voraus. In Frankreich sind die Gemeinde- und Stiftsarchive der Aufsicht der Departementsarchive unterstellt, die durch jährlich wiederkehrende Visitationen über der Ordnung der Archive wachen und die Archivbesitzer zwingen können, wenn sie für die Sicherung und Ordnung ihrer Schätze keine Sorge tragen, diese im staatlichen Archiv zu hinterlegen. Diese Fürsorge hat sich auch in der Archivorganisation des ehemaligen Reichslandes Elsaß-Lothringen gut bewährt. Eine ähnliche Regelung sehen die Archivgesetze von Dänemark (1889) und der Niederlande (1918) vor, wo viele Gemeinde- und Pfarrarchive, insbesondere die Kirchenbücher, in den staatlichen Provinzialarchiven vereinigt sind. Aber auch in deutschen Ländern bestehen einschneidende Schutzbestimmungen. Das Hessische Denkmalschutzgesetz von 1902 berücksichtigt auch die Urkunden der Gemeinden, weltlicher und kirchlicher Art, und Stiftungen, die als geschichtliche Denkmäler im öffentlichen Interesse geschützt werden sollen. Während für Baudenkmäler in Privatbesitz das Aufsichtsrecht des Staates durchgeführt ist, gilt es noch nicht für Urkunden von Privatpersonen ²⁾. Seit 1929 werden Lehrgänge für die Ausbildung von Forschern und Führern in der Pflege der Heimatgeschichte veranstaltet.

Wie in Preußen sind auch in Bayern zahlreiche Stadt- und Landgemeindearchive auf Veranlassung der staatlichen Archivverwaltung geordnet worden, aber über den Verordnungsweg der Regierungen hinaus sind gesetzliche Maßnahmen noch nicht möglich. Das Hauptstaatsarchiv in Dresden hat das Recht der Revision in allen Archiven der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, der Städte und Landgemeinden. Aus Mangel an Beamten konnten regelmäßige Revisionen bisher nur in allen Stadtarchiven durchgeführt werden. Ferner hat das Landeskonfistorium dem Hauptstaatsarchiv die Befugnis der Revision in den kirchlichen Archiven zugestanden ³⁾.

Die Notwendigkeit eines preußischen Archivalienchutzgesetzes ist seit Jahren anerkannt und dringend gefordert worden. Die Städteordnungen verpflichten die Magistrate, ihre Archive sicher aufzubewahren und zu verzeichnen; denn sie gelten als Bestandteil des städtischen Vermögens, das ohne Zustimmung des Regierungspräsi-

1) E. Müller, Die Notwendigkeit eines preußischen Archivalienchutzgesetzes: Ebda. 201 (1925), 315 ff. H. Thimme, Die Notwendigkeit eines Archivalienchutzgesetzes f. d. Reich: Archiv f. Politik u. Geschichte 3 (8. Jg. 1925), S. 8.

2) Jahresbericht der Denkmalpflege im Volksstaat Hessen 1913—1928 (Darmstadt 1930), 309 ff. Über die vom Landesamt für Bildungswesen angeordneten heimatgeschichtlichen Lehrgänge vgl. E. E. Becker in „Volk und Scholle“ 7 (Darmstadt 1929), 252 f.

3) Wold. Lippert, Das Sächsische Hauptstaatsarchiv, sein Werden und Wesen. 2. Aufl. Dresden 1930, S. 49.

dentem nicht veräußert oder verändert werden darf. Nur eine ständige Aufsicht der Staatsarchive, die gegebenenfalls das Recht haben müßten, offensichtlich gefährdete Archive in ihre Obhut zu retten, könnte hier der fortgesetzten Verschleuderung unerseßlicher Geschichtsquellen Einhalt gebieten. Ebenso müßte die Sicherung von Privatarchiven, die vielfach öffentlich-rechtliches Interesse haben, gesetzlich durchgeführt werden. Das Justizministerium hat vor 5 Jahren Vorschriften über die Aussonderung der Akten in seinem Amtsbereich und deren Ablieferung an die Staatsarchive erlassen¹⁾. Die Ablieferungen der archivreifen Akten aus den Staatsministerien nach bestimmten Grundföhen sind um dieselbe Zeit geregelt worden, als in der Altpapier-Verwertungsstelle einer Strafanstalt allerhand Autogramme und Kabinettsorders auftauchen, die ein Archivar und Historiker nicht ohne weiteres kassiert hätte. Nur ein Fachmann ist in der Lage, die schwierige Aufgabe des Kassierens, der Auscheidung der nicht dauernd aufzubewahrenden Akten, zu lösen²⁾. Es ist daher eine falsch angebrachte Sparsamkeit, wenn im Rahmen des kulturellen Abbaues die Stadtarchive der sachmännischen Verwaltung entzogen werden. Städte wie Berlin und Lübeck haben auf Grund von Rechtsgutachten, die hier Archivare ausgearbeitet haben, Prozesse gewonnen, deren Objekte Millionenwerte darstellten. Auf diese Bedeutung der Stadtarchive als wissenschaftliche Anstalten und Verwaltungsbehörden zugleich hat der jetzige Generaldirektor der Preussischen Staatsarchive³⁾ erst kürzlich mit allem Nachdruck hingewiesen. Wie diese Rüstkammern der Stadtverwaltungen auch den Gegenwartsaufgaben und der Zeitgeschichte zu dienen haben, ist neuerdings verschiedentlich betont worden⁴⁾.

Mangels gesetzlicher Handhaben hat im Jahre 1923 das Staatsarchiv in Kiel in Verbindung mit der Gesellschaft für Schleswig-Holsteiner Geschichte, unter Heranziehung der Universitätslehrer und mit Unterstützung der Provinzialverwaltung Archivpflege-Kurse veranstaltet, in denen Helfer für die Inventarisierung der kleineren Archive ausgebildet werden sollten⁵⁾. Der Oberpräsident stellte Richtlinien für die Verzeichnung und Aufbewahrung der Archive der Selbst-

1) E. Müller, Die neuen preussischen Kassationsbestimmungen: Archival. Zsch. 3. J. 5 (1929), 87 ff.

2) W. Lippert, Das Verfahren bei Aktenkassationen in Sachsen: Deutsche Geschichtsbl. 2 (1901), 249 ff.; f. a. Gg. Herm. Müller in „Archivstudien“ (für W. Lippert, hgg. v. S. Beschorner, Dresden 1931), 151, Anm. 11 u. E. Müsebeck, Grundrissliches zur Kassation moderner Aktenbestände, ebda. 160 ff.

3) Ab. Brackmann, Die deutschen Stadtarchive: Der Städtetag. Mitteilungen d. Deutschen Städtetages 25 (Berlin 1931), 376 ff., auch in d. Archival. Zsch. 3. J. 8 (1932) 299 ff.

4) Pius Dirr, Stadtarchiv und Gegenwart: Münchener Wirtschafts- u. Verwaltungsbl. 7 (1931), November. A. Tille in den „Archivstudien“, S. 237 ff. S. Rogge in d. Archival. Zsch. 3. J. 8 (1932), 167 ff. — Über moderne Wirtschaftsarchive u. technische Betriebsarchive vgl. K. Demeter, S. Pantlen u. J. Lulwès in d. Archival. Zsch. 3. J. 7 (1931), 189 ff., 279 f. u. 8 (1932), 152 ff.

5) P. Richter, Archivpflege in Schleswig-Holstein: Archival. Zsch. 3. J. 5 (1929), 108 ff.

verwaltung in der Provinz auf, in denen nachdrücklich darauf hingewiesen ist, daß bei Ausscheidungen von Archivalien der Regierungspräsident und das Staatsarchiv zu hören sind. Die Archivpfleger erhalten Ausweise für ihre ehrenamtliche Tätigkeit und verpflichten sich, für die Sicherung, Erhaltung und Verzeichnung der in ihren Bezirken festgestellten Archive, die nicht sachmännisch verwaltet werden, Sorge zu tragen. Sie senden dem Staatsarchiv Tätigkeitsberichte ein, die nach Möglichkeit von der Historischen Kommission im Druck veröffentlicht werden sollen. Die Eigenart der schleswig-holsteinischen Verhältnisse führte dazu, daß in einzelnen Landschaften und auf den friesischen Inseln, wie Rügen, Föhr und Sylt „Kreisarchive“ entstanden, die Archivalien staatlicher, kommunaler und privater Provenienz in sich aufnahmen und so, gefördert von den Interessen der Heimatforschung, sich absonderten. Auch in anderen Provinzen, wie in Ostpreußen und in der Rheinprovinz, entstanden derartige Bildungen, die schon wegen des Raum Mangels der Staatsarchive gebildet werden mußten. Die Preussische Archivverwaltung verlangt, daß diese Neuschöpfungen von den Staatsarchiven überwacht und sicher aufbewahrt werden, daß die Verwaltung durch einen fachlich vorgebildeten Beamten geschieht und dem Staate der Anspruch auf die in diesen Kreisarchiven etwa vorhandenen Archivalien staatlicher Behörden gewahrt bleibt. Die staatlichen Bestandteile sind also nur Leihgaben, die eigentlich ins Staatsarchiv gehören, aber bei den vorwaltenden lokalen Interessen dieser Archive oft sehr umfangreich sind. Auch Stadtarchive, wie Dresden, haben staatliche Archivalien als Leihgaben übernommen 1).

In S c h l e s i e n sind solche Kreisarchive, soweit bisher bekannt geworden ist, entstanden: in Lauban, Reichenbach, Hirschberg und Rosenberg. So hat das Kreisarchiv in Lauban fast sämtliche Schöppendbücher des Kreises im Gebäude des Landratsamtes vereinigt 2).

Bei Erörterung des staatlichen Archivalienschlusses interessieren in Schlesien naturgemäß die Verhältnisse in Österreich und im jetzigen tschechoslowakischen Staate. In Ö s t e r r e i c h 3) besteht seit 1928 ein „Archivamt“ als Abteilung des Bundeskanzleramtes, dem ein „Archivbeirat“ zur Seite steht. Archivalienpfleger in den einzelnen Bezirken des Landes unterstützen die Tätigkeit dieser Stellen. Zerstörung, Veräußerung und Veränderung von Archivalien des Landes oder anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften und Anstalten einschl. der kirchlichen, aber auch von Privatpersonen, sind an die Zustimmung des Archivamtes gebunden, wenn ihre Erhaltung wegen ihres kulturellen oder geschichtlichen Wertes im öffentlichen Interesse liegt. Mit dem Bundesdenkmalamt wurden Abmachungen wegen des Begriffs „Archivalien“ getroffen,

1) G. H. Müller in den „Archivstudien“, S. 149, Anm. 4.

2) Das Heimatbuch des Kreises Lauban, hgg. v. F. Bertram (Marslissa 1928), 443 ff.

3) L. Wittner, Zur Neuorganisation des österreichischen Archivwesens, in den „Archivstudien“, S. 36 ff. R. Helleiner, Fortschritte im kommunalen Archivwesen Österreichs: Archival. Zsch. 3. F. 8 (1932), 297 ff.

denen zufolge beispielsweise Schriftstücke nicht geschichtlich gewordenen Charakters, wie Musikalien und Tonplattenarchive, als Denkmäler angesehen werden. — Die Archivare der j u d e n d e u t s c h e n S t ä d t e ¹⁾ in Böhmen, Mähren und Schlessien schlossen sich innerhalb des „Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen“ zu einer Archivabteilung zusammen, die von vornherein in enge Verbindung mit der deutschen Universität in Prag trat. Die Fachschulung der hauptamtlichen Archivare muß Sache der Universität bleiben, aber die Archivabteilung ist mit Erfolg tätig, in Schulungswochen Pfleger auszubilden, die ehren- oder nebenamtlich die kleineren Archive beaufsichtigen sollen. Lehrer und Gemeindebeamte sind in erster Linie die Besucher dieser Lehrgänge, die an wechselnden Orten stattfinden in enger Fühlung mit dem etwa dort vorhandenen Stadtarchiv. In der „Beilage für Archivwesen, Musealwesen und Denkmalschutz“ der Mitteilungen des Vereins wird regelmäßig über diese Bestrebungen, die zu den stärksten Trägern der deutschen Kultur gehören, berichtet. Es kommt auch vor, daß mehrere Städte einen Fachmann für Archiv, Bibliothek und Museum gemeinsam anstellen.

Es liegt nahe, daß auch bei uns, schon der Kosten wegen, diese drei Institute im Rahmen der städtischen Verwaltung in e i n e Hand gegeben werden. Die Schwierigkeit dabei ist, eine geeignete, so vielseitige Persönlichkeit zu finden, damit keines der Institute Schaden leidet oder vernachlässigt wird. Noch bedenklicher ist, wenn Archiv-, Bibliotheks- und Museumsgut nicht von einander getrennt aufbewahrt werden. Das gilt namentlich von den „H e i m a t m u s e e n“, die seit dem Kriege auch in Schlessien fast in jeder Kreisstadt eingerichtet worden sind ²⁾ und nicht nur naturkundliche und kulturgeschichtliche, meist vorgeschichtliche Gegenstände verwahren, sondern auch Urkunden und allerhand Schriftstücke zur Schau stellen. Ein Museum ist immer eine mehr oder weniger zufällig entstandene S a m m l u n g, während ein A r c h i v einen gewachsenen, lebendigen, sich dauernd vermehrenden Organismus darstellt ³⁾. Gewiß, es gibt Archiv-Sammlungen im großen Stil, wie z. B. das Archiv des Germanischen Museums in Nürnberg, das aus allen Ecken des Reichs Autographen und Urkunden der verschiedensten Herkunft zusammengebracht hat; aber gerade deshalb ist es kein Archiv, sondern eine Sammlung.

Es mag reizvoll sein, Ablafßbriefe, Ahnentafeln, Stadtprivilegien oder gar eine Kaiser- und Papsturkunde ausstellen zu können; auch der Fremdenverkehr mag dadurch unter Umständen gehoben werden; aber die Gefahren, die in solchen Fällen diesen unerseßlichen Stücken

¹⁾ R. Oberdorffer in der Archival. Zsch. 3. J. 4 (1928), 225 ff. u. in den „Archivstudien“, S. 174 ff.

²⁾ Verzeichnisse in den Mittheilungen des Westschlesischen Bl. 1926, 1929, 1931, 1932. Edm. Glaeser, Aus schlesischen Heimatmuseen: Schlesiische Monatshefte 9 (Breslau 1932), 375 ff.

³⁾ B. Bollmer, Archiv und Heimatmuseum: Nachrichtenblatt für rheinische Heimatpflege 1 (1929/30), 17 ff.

drohen, überwiegen doch weit den gutgemeinten Zweck, „interessantes“ Anschauungsmaterial dem Publikum vorzuführen, das es meist nicht einmal lesen kann¹⁾. Werden solche Urkunden lange den Einflüssen des Lichts oder gar der grellen Sonne ausgesetzt, dann verblässen bald die Schriftzüge. Dies gilt namentlich von Dauerausstellungen, die obendrein leicht Diebe anlocken, wie die Diebstähle in der Archivausstellung des Marburger Schlosses und auf der Kölner „Pressa“ beweisen. Zeitlich beschränkte Sonderausstellungen haben gewiß ihre Berechtigung, wenn sie in jeder Beziehung nach Möglichkeit gesichert und bewacht werden. Sie können ohne Zweifel dazu beitragen, Verständnis für die Bedeutung der Archive in weitesten Kreisen zu wecken, als Anschauungsmittel bildend und erzieherisch zu wirken und den historischen Sinn zu beleben. Das kann aber in den meisten Fällen durch gute Lichtbilder auch erreicht werden.

Der „Mittelschlesische Bilderbühnenbund“, unter Leitung des Lehrers Poklekowski, ist daher berufen, ein „Schlesisches Historisches Bilderarchiv“ zu schaffen, das ähnlich dem Denkmalarchiv des Provinzialkonservators für die Heimatmuseen und die Schulen den erforderlichen Bilderstoff bereitstellen wird²⁾. Grundsätzlich ist also daran festzuhalten, daß Archivalien nicht in Heimatmuseen gehören.

Das Staatsarchiv in Breslau hat seit seinem Bestehen von Amts wegen nicht nur die Sicherung der staatlichen Behördenarchive betrieben, sondern auch gefährdete Archive der Selbstverwaltungskörper und der Familien gerettet. Mehr als 100 Stadt- und Landgemeinden haben hier unter ausdrücklicher Wahrung ihres Eigentumsrechts ihre Archive hinterlegt³⁾. Es ist zu bedauern, daß nicht mehr Archivbesitzer von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht haben. Dann wäre es nicht vorgekommen, daß beispielsweise die Stadtgründungsurkunde von Konstadt aus dem Jahre 1261, die 1875 noch im Stadtarchiv vorhanden war, jetzt nicht mehr aufzufinden ist. Erschreckend ist auch vielfach die Gleichgültigkeit und der Mangel an Verständnis, dem die Bestrebungen des Staatsarchivs begegnen. Noch vor wenigen Wochen schrieb ein Gemeindevorsteher, dem die Abgabe der Schöppenbücher nahegelegt wurde, daß kein Verständnis für die alten Sachen vorhanden sei.

Die Kirchengemeinden haben selten Archivalien im Staatsarchiv hinterlegt. Nur wenige Kirchenbücher wurden abgegeben. Im Zeitalter der Trennung von Kirche und Staat ist nicht viel mehr zu

¹⁾ W. Lippert, Archivausstellungen. Erfahrungen und Gedanken: Archival. Zsch. 3. J. 4 (1928), 110 ff. M. Hein, Über Archivpflege: Zsch. f. d. Geschichte u. Altkde. Ermlands 24 (Braunsberg 1931), 546 ff.

²⁾ W. Alawitter, Lichtbilder zur schlesischen Geschichte: Schlesische Geschichtsbl. 1931, S. 33 ff. D. Meinardus, Phototypien der ältesten schlesischen Urkunden: Schles. Geschichtsbl. 1911, S. 37 ff. R. Brandt über ein Bilderarchiv des Kreises Frankenstein in: „Unsere Heimat“ 3 (1926), Nr. 3.

³⁾ Aufgezählt bei M. Lorenz, Wege zur Ortsgeschichte, in den Schlesischen Geschichtsbl. 1931, S. 18.

erwarten. Die Evangelische Kirche hat anderwärts Provinzial-Kirchenarchive begründet, z. B. für das Rheinland schon im Jahre 1853 in Bonn, für die Pfalz in Speyer. Die Gesellschaft für Kirchengeschichte hat daher vor 4 Jahren beim „Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß“ beantragt, die Begründung von Landes- und Provinzialkirchenarchiven anzuregen¹⁾. Vorbildlich ist die vom Evangelischen Landeskirchenamt in Darmstadt in engster Zusammenarbeit mit dem Hessischen Staatsarchiv in verhältnismäßig kurzer Zeit durchgeführte Inventarisierung der gesamten evangelischen Pfarrarchive im Volksstaat Hessen. Ähnliche Inventare sind im bayerischen Franken begonnen worden.

Unter Kardinal Georg Kopp wurde 1896 in Breslau für das Diözesanarchiv, die Dombibliothek und das Diözesanmuseum ein Zentralinstitut geschaffen, das für die Archivpflege der katholischen Kirche Schlesiens führend wurde. Im Laufe der Jahre sind auch die Urkunden vieler Pfarreien dort untergebracht worden. Bemerkenswert ist ein Erlaß des Fürstbischöflichen Ordinariats aus dem Jahre 1926, der die aus dem Gesetz vom 20. Juni 1875 in das neue Kirchenvermögensgesetz vom 24. Juli 1924 wörtlich übernommenen Bestimmungen einschränkt²⁾. Danach bedürfen Beschlüsse des Kirchenvorstandes bei Veräußerungen von Gegenständen, die geschichtlichen, wissenschaftlichen oder Kunstwert haben, der staatlichen, d. h. der Genehmigung des Regierungspräsidenten.

Einem schlesischen Pfarrer verdanken wir eine sehr brauchbare Anleitung für Archivpfleger, die, am Ausgang des Weltkrieges erschienen, leider nicht die gebührende, allseitige Beachtung gefunden hat. Paul Bretschneider, heute Pfarrer in Neualtmannsdorf, hat in seinem Buche „Der Pfarrer als Pfleger der wissenschaftlichen und künstlerischen Werte seines Amtsbereichs“ (1918) die Pflichten des Pfarrers besprochen, die er für das ihm anvertraute Pfarrarchiv, die Pfarrbibliothek und die Kunstdenkmäler seines Gotteshauses zu erfüllen hat. Wenn die in diesem Buche gegebenen Anregungen und praktischen Winke nicht nur von allen Pfarrern, sondern von allen denjenigen, die über dem Schatz eines Archivs zu wachen haben, beachtet würden, stünde es um die Erhaltung und wissenschaftliche Auswertung der nichtstaatlichen Archive besser. Aber auch die Frage der Schulung des Pfarrers zu orts- und familiengeschichtlichen Forschungen, zu denen er doch berufen ist, wird durch dieses Werk eindringlich gestellt.

Schon vor dem Kriege hat der jetzige Prälat der Hessischen Landeskirche, Wilhelm Diehl, gefordert, daß die jungen Theologen auf der Universität und in den Predigerseminaren in dieser Richtung vor- und weitergebildet werden sollten, damit sie später im Amte fähig sind, die

¹⁾ D. R. Redlich, Rheinisches Archivwesen: Westdeutsche Monatshefte 1 (Bonn 1925), 679 ff. Zsch. f. Kirchengeschichte 47 (1928), 562.

²⁾ Archiv für katholisches Kirchenrecht 106 (1926), 229.

Urkunden ihres Archivs zu lesen und zu verstehen. ¹⁾ Auch von akademischer Seite ist die Berücksichtigung der Handschriftenkunde im theologischen Studium empfohlen worden. ²⁾ Wenn diese Schulung, die auch anderwärts, wie in den Provinzen Sachsen, Westfalen und Rheinland, versucht worden ist, nicht betrieben worden wäre, hätte kaum das schon erwähnte Werk der hessischen Inventarisierung so rasch durchgeführt werden können. Was für die Theologen wünschenswert ist, muß auch für die Lehrer in der Ausbildungszeit auf den Pädagogischen Akademien erstrebt werden. Nicht zuletzt müßten die künftigen Verwaltungsbeamten, also die Referendare, aber auch die Bureaubeamten, zeitig mit der Bedeutung und der Aufgabe eines Archivs vertraut gemacht werden.

Bretschneider berührt u. a. die Frage der Kirchenbücher. ³⁾ Sie sind der wichtigste Bestandteil eines Pfarrarchivs. Ihre Zentralisierung in den Staatsarchiven oder in den Provinzialkirchenarchiven beschäftigt seit Jahren die Archivverwaltungen und noch mehr die Kreise der Familienforscher. Einige Länder und Städte, wie Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Braunschweig und Hamburg, haben die älteren Kirchenbücher wegen der Sicherheit und zur Erleichterung der Nachforschungen in den Staatsarchiven vereinigt. Das hat ohne Zweifel seine Vorteile. Zum mindesten sollten überall Verzeichnisse dieser wertvollsten familiengeschichtlichen Quellen aufgestellt werden. Schlesien besitzt ein solches, das 1902 von Joseph Jungnitz und Gerhard Eberlein im Auftrage des Vereins für Geschichte Schlesiens herausgegeben worden ist. Da es viele Unrichtigkeiten enthält, die auch durch die Angaben in dem 1929 erschienenen Realhandbuch des Bistums Breslau nicht ganz beseitigt sind, hat sich der Verein entschlossen, eine Neuauflage zu veranstalten. Zu diesem Zwecke hat das Staatsarchiv zunächst die in Betracht kommenden Aufstellungsstellen gebeten, durch entsprechende Verfügungen alle nachgeordneten Pfarreien auf die Wichtigkeit der Pfarrarchive und der Kirchenbücher im besonderen und deren sorgsame Aufbeahrung, falls nicht eine Hinterlegung im Staatsarchiv oder im Diözesanarchiv vorgezogen wird, hinzuweisen. Diese Stellen sind das Ev. Konsistorium, das Erzbischöfliche Generalvikariat in Breslau, das Prager Generalvikariat in Mittelwalde und das Olmücker Generalvikariat in Ratscher. Im Laufe des Jahres

¹⁾ Korrespondenz der Evangel. Konferenz f. d. Großherzogtum Hessen 33 (1913/14), 1 ff.

²⁾ Joh. Ficker, Handschriftenkunde im theologischen Studium: Die Christliche Welt 39 (Marburg 1925), Nr. 31/32. Fr. Weeden in der „Volkskirche“ 1 (1919), 206. Archiv f. katholisches Kirchenrecht 103 (1923), 225 ff. (päpstliches Zirkular an die italienischen Bischöfe 1923).

³⁾ Vgl. die neueste Zusammenstellung bei Fr. Weeden, Taschenbuch f. Familiengeschichtsforschung. 4. Aufl. (Leipzig 1930), S. 71 ff. Herm. Voges in „Archivstudien“, S. 254 ff. Aufrufe in d. Kirchl. Amtsbl. d. Erzbischöflichen Ordinariats v. 25. Mai 1932 u. d. Kirchenprovinz Schlesien v. 22. März 1932. Verzeichnis d. Breslauer Kirchenb. v. H. Wendt in: „Der Schlesiische Familienforscher“, Nr. 2 (1931), 17 ff. (auch in d. Familiengesch. Bl. 23 (1925), 79 ff.).

sollen durch die Superintendenten und die Erzpriester sämtliche Verzeichnisse von den Verwaltern der Pfarreien eingeholt werden, sodaß voraussichtlich im nächsten Jahre der Druck vorgenommen werden kann. Dieses Gesamtverzeichnis wird nicht nur die in den Pfarreien selbst beruhenden Tauf-, Trauungs-, Begräbnis-, Kommunikanten-, Konfittanten-, Seelenregister und anderen Matrikeln einschließlich der im Staatsarchiv und im Diözesanarchiv hinterlegten mit genauen Jahresangaben, auch etwa vorhandenen Lücken, berücksichtigen, sondern auch die nach Berlin entführten Kirchenbücher der alten schlesischen Regimenter aufzählen. Aber auch die jüdischen Synagogengebücher sollen mit aufgenommen werden.

Im Anschluß an die kirchliche Archivpflege darf hier nicht unerwähnt bleiben, daß die Synagogengemeinde in Breslau 1924 durch Rabbiner Dr. Heppner ein Archiv eröffnet hat, das nicht nur die Archivalien der Breslauer Gemeinde, sondern auch Urkunden und Akten der jüdischen Gemeinden in Brieg, Glogau, Neumarkt, Dels u. a. aufgenommen hat, sodaß ein Provinzialarchiv der schlesischen jüdischen Gemeinden im Entstehen begriffen ist. Die vom Verein „Jüdisches Museum Breslau“ vor drei Jahren unter Leitung von Erwin Hinz gezeigte Ausstellung „Das Judentum in der Geschichte Schlesiens“ hat ohne Zweifel das Interesse für die Sammlung und Erhaltung der Kulturdenkmäler jüdischer Vergangenheit in Schlesien neu geweckt.¹⁾

Von der staatlichen und kirchlichen Archivpflege wenden wir uns zur archivalischen Tätigkeit der Selbstverwaltungskörper. Zunächst ist ein Beispiel genossenschaftlicher Archivpflege in Westfalen zu nennen. 1923 wurde auf Anregung des Archivdirektors Dr. Heinrich Glasmeier unter Führung des Grafen Max von Landsberg in Bielefeld ein Verein „Vereinigte westfälische Adelsarchive“ begründet.²⁾ Zweck des Vereins ist die Fürsorge für die Ordnung, Verwaltung und wissenschaftliche Erschließung der westfälischen Adelsarchive, die Ausarbeitung einer Geschichte und einer Matrikel des westfälischen Adels. Aus den von den Vereinsmitgliedern aufbrachten Mitteln konnte anfangs eine Reihe von Adelsarchiven geordnet werden. Der Begründer des Vereins ging weiter und versuchte, in zahlreichen Archivpflegekursen Hilfskräfte für die Inventarisierung zu schulen. Der nächste Schritt war die Begründung der „Archivberatungsstelle der Provinz Westfalen“ im Jahre 1927, die unter Leitung von Glasmeier der Provinzialverwaltung untersteht. Ihre Aufgaben sind: fachmännische Beratung für alle Besitzer von nicht-staatlichen Archiven, Ausbildung von Archivpflegern und Aufklärung weitester Kreise über die Bedeutung der Archive. Da die staatliche

1) Katalog der vom Verein „Jüdisches Museum Breslau“ in den Räumen des Schlesiens Museums für Kunstgewerbe und Altertümer veranstalteten Ausstellung Das Judentum in der Geschichte Schlesiens, verfaßt von E. Hinz. Breslau 1929.

2) H. Glasmeier in d. Archival. Zsch. 3. J. 6 (München 1930), 101 ff.

Archivverwaltung aus Mangel an Mitteln nicht in der Lage war, durch regelmäßige Besichtigungen die schlimmsten Übelstände abzustellen, konnte ihr dieser Entschluß der Selbstverwaltung nur willkommen sein; sie wird daher auch nie Veranlassung nehmen, in derartig verwaltete Privatarchive einzugreifen. Es ist zu beachten, daß auch hier durch billig hergestellte „Bildwiedergaben ausgewählter Urkunden und Akten zur Geschichte Westfalens“ namentlich in den Schulen Interesse für Archivalien geweckt wird. Besondere Fürsorge gilt noch der Erlernung der Archivtechnik, gefährdete Archivalien auszubessern und dadurch vor dem Zerfall zu retten.¹⁾ Der endgiltige Ausbau der Archivberatungsstelle zu einem „Landesarchivamt“, das dem Denkmalamt, wie in Österreich, koordiniert würde, war aus Mangel an Mitteln noch nicht zu erreichen.

Die westfälische Organisation machte bald Schule. Im Verband der rheinischen Heimatmuseen war die Sorge um die Archive lebhaft erörtert worden, bis die Provinzialverwaltung sich der Sache annahm und am 1. April 1929 nach westfälischem Vorbild die Archivberatungsstelle der Rheinprovinz ins Leben rief.²⁾ Als Zweck der Neugründung wurde, wie in Westfalen, ausdrücklich betont, daß nicht durch staatliche Machtmittel, sondern durch Beratung und Belehrung die Archivbesitzer für die Erhaltung und Verzeichnung ihrer Schätze gewonnen werden mußten. Während in Westfalen die Inventarisierung Aufgabe der Historischen Kommission bleibt, übernimmt die rheinische Archivberatungsstelle auch die Veröffentlichung der Archivinventare. Auch hier werden Lehrgänge zur Schulung von Archivpflegern, möglichst in den Kreisstädten, abgehalten, für die ein besonderes Merkblatt ausgegeben wurde.

Im Jahre 1931 trat bei der Provinzialverwaltung in Pommern³⁾ eine Archivberatungsstelle ins Leben, und auch in der Provinz Brandenburg⁴⁾, wo die Historische Kommission die Inventarisierung der nichtstaatlichen Archive übernommen hat, stellte die Provinz eine größere Summe zur Sicherung gefährdeter Archive zur Verfügung. Die wirtschaftliche Not hat es mit sich gebracht, daß die bisher leistungsfähigsten Geldgeber für die Historischen Kommissionen, vor allem der Staat, die Provinzen und die Städte jetzt fast ausfallen. Die Publikationstätigkeit der Kommissionen ist daher in eine ernste Krise geraten. Das gilt auch für Schlesien.

Lange bevor die Historische Kommission für Schlesien begründet

1) Zur Technik der Photographie und Archivalienkonservierung vgl. zuletzt G. Fischer in d. Archival. Zsch. 3. J. 6 (1930), 176 ff., S. Frederking ebda. 3. J. 7 (1931), 201 ff., S. Beschorner ebda. 219 ff. u. W. Bauer ebda. 224 ff.

2) W. Risky im Nachrichtenblatt für rheinische Heimatpflege 1 (1929/30), S. 9/10. 2 (1930/31), S. 11/12.

3) Gg. Ruppke, Die Inventarisierung der nichtstaatlichen Archive in der Provinz Pommern: Archival. Zsch. 3. J. 8 (1932), 290.

4) Joh. Schulze in der Archival. Zsch. 3. J. 7 (1931), 266 f.

war (1921), hat der Verein für Geschichte Schlesiens Archivpflege getrieben. Die erste Anregung ist in einer von dem Breslauer Stadtarchivar Hermann Markgraf¹⁾ im Auftrage der Historischen und Staatswissenschaftlichen Sektion der „Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur“ verfaßten Denkschrift über die Bildung einer Historischen Kommission zur Verzeichnung der in der Provinz Schlesien zerstreuten Archivalien ausgesprochen worden. Der Plan wurde von den Universitätsprofessoren Georg Kaufmann und Aloys Schulte unterstützt; aber es kam noch nicht zu der Gründung einer Historischen Kommission, da der Verein für Geschichte Schlesiens nach einigen Bedenken sich entschloß, seinerseits die Verzeichnung in die Hand zu nehmen. Konrad Wutke bereifte daraufhin, unterstützt von der Preussischen Archivverwaltung, im Spätherbst des Jahres 1899 den Kreis O h l a u. Das Ergebnis der Bestandsaufnahme wurde in einem Reisebericht in der Zeitschrift, Band 35, Seite 358 ff. veröffentlicht. Schon dieser Bericht gibt drastische Beispiele für die unverantwortliche Nichtachtung und Verschleuderung von Archivalien an manchen Orten. Aus der Grafschaft war längst bekannt, daß in den Jahren des siebenjährigen Krieges das Papier der Archive von den Soldaten zur Herstellung von Patronenhülsen und Haarwickeln benutzt worden war²⁾. In einer Erbscholtisei des O hlauer Kreises hatte der Besitzer eine Pergamenturkunde über wichtige Fischereigerechtfame in der Smortawe zu Sohlen für die Filzschuhe seiner Kinder zerschnitten³⁾. Derartige Feststellungen bewiesen, wie notwendig die Aufnahme der gefährdeten Urkunden war. Neun Jahre später setzte Wutke die Inventarisierung in den Kreisen Grünberg, Freystadt und Glogau fort. Die Ergebnisse wurden in einer neuen Reihe des Codex diplomaticus Silesiae, den „Inventaren der n i c h t s t a a t l i c h e n A r c h i v e S c h l e s i e n s“, den Bänden 24 und 28, die in den Jahren 1908 und 1915 erschienen, durch den Druck bekanntgemacht. In diesen stattlichen Inventaren ist ein umfangreicher Stoff ausgebreitet, der durch Heranziehung der entsprechenden Archivalien im Staatsarchiv ergänzt wird. Diese „Abrundung“ ist eine sehr zu begrüßende Erleichterung für den Ortsgeschichtsforscher, wenn sie auch dem Wesen einer Bestandsaufnahme nicht ganz entspricht. In den Kreisen Freystadt und Grünberg liegen die großen Herrschaftsarchive in Carolath, Saabor, Schlesisch-Nettkow und Deutsch-Wartenberg. Der Glogauer Band verzeichnet in erster Linie das umfangreiche Archiv der Kreisstadt und von Herrschaftsarchiven das der Freiherrn von Eschammer in Quaritz und das der Familie von Berg, die seit 1406 auf Ober-Herrndorf sitzt.

1) H. Markgraf, Kleine Schriften zur Gesch. Schlesiens u. Breslaus (Mittlg. aus d. Stadtarch. u. d. Stadtbibl. 3. Br. 12. Br. 1915), 53 ff.

2) Br. Krusch, Gesch. d. Staatsarchivs 3. Breslau (Mittlg. d. Preuß. Archivverw. 11. Leipzig 1908), 152.

3) R. Wutke i. d. Zsch. 35, 368, Nr. 4, Anm. 1, f. a. Cod. dipl. Sil. 24 (1908), 137.

Der Krieg hemmte die Fortsetzung der Inventarisationsarbeit. Erst die Begründung der „Historischen Kommission“ im Jahre 1921¹⁾ versprach einen günstigen Fortgang des Unternehmens, standen doch im Programm dieser neuen landesgeschichtlichen Organisation die Fortsetzung der Schlesischen Regesten und die Inventarisierung der nichtstaatlichen Archive an erster Stelle. Während bisher die Inventarisierung ausschließlich durch Beamte des Staatsarchivs ausgeführt worden war, was lange und kostspielige Reisen im Kreise von Ort zu Ort, von Gut zu Gut erforderte, mußten jetzt kreiseingesessene Helfer, meist Pfarrer, Lehrer und Gutsbesitzer, für die Aufstellung der Bestandsverzeichnisse herangezogen werden, weil es dem Staatsarchiv an Beamten fehlte und die Archivverwaltung die für lange Reisen notwendigen Kosten nicht mehr bereistellen konnte. Nur die Verzeichnung der älteren und schwierigen Urkunden, die Nachprüfung der von den Helfern eingegangenen Verzeichnisse und deren Zurichtung für den Druck sowie die Anfertigung der Namen- und Sachregister blieben einem Fachmann des Staatsarchivs vorbehalten. Es leuchtet ein, daß bei dieser Arbeitsteilung die Gleichmäßigkeit und Zuverlässigkeit der Inventare mitunter leiden mußten. Dank der organisatorischen Geschicklichkeit des Staatsarchivrats Erich Graber, der vor allem die Druckkosten von amtlichen und privaten Geldgebern in den Kreisen selbst zu beschaffen mußte, konnten im Laufe von sechs Jahren 1925 bis 1930 fünf neue Bände ausgegeben werden. Sie umfassen die Kreise Sprottau, Sagan, Neustadt O., Habelschwerdt und Jauer. Das erste Heft des Kreises Neisse ist im Druck. Außer dem Herausgeber und den erwähnten Helfern waren bei dem Inventar von Sprottau der Rechtsanwalt Dr. Felix Matuszkiewicz und beim Kreise Habelschwerdt Udo Linde wesentlich beteiligt.

Im Kreise Sprottau ist das Herzoglich Schleswig-Holsteinische Hausarchiv in P r i m k e n a u besonders hervorzuheben, das nicht nur zur Geschichte des Hauses und des schlesischen Besitzes, sondern auch für die politische Geschichte, z. B. die Schleswig-Holsteinische Frage, wertvollen Stoff enthält. Weit bedeutender ist das Archiv des Thronlebens Fürstentum Sagan zu S a g a n. Es umfaßt einmal das Haus- und Behördenarchiv und dann die von der Herzogin Dorothea von Sagan († 1862) angelegte Manuskriptensammlung der Lehnbibliothek, die den Briefwechsel der Herzogin mit Kaisern und Königen, Gelehrten und Künstlern von ganz Europa umfaßt.

Das Inventar des Kreises Neustadt berücksichtigt nur die Archive der Städte, Landgemeinden und Dominien, während das wichtige Archiv der Reichsgrafen von Oppersdorff in Oberglogau und das Archiv der Grafen von Seherr-Thoß in Dobrau einer späteren Veröffentlichung vorbehalten bleiben. Im Herrschaftsarchiv der Grafen von Tiefen-Winkler in Moschen soll angeblich nichts vorhanden sein. Die Zurückstellung von einzelnen zum Inventar des Kreises gehörenden

1) Vgl. die von B. Loewe verfaßten „Ziele und Grundzüge“.

Bestandteilen ist nicht zu empfehlen. Die im Glogauer Inventar beispielsweise aus Raummangel nicht verzeichneten Bestände der reichhaltigen Glogauer Kirchenarchive, die im Breslauer Diözesanarchiv liegen, sind bis heute noch nicht veröffentlicht worden. Ein eigenartiger Bestand im Neustädter Kreis ist die sogenannte „Schlesierbücherei“ des Kommerzienrates Max Pinkus in Neustadt, die nicht nur bibliophilen Interessen dient, sondern auch Archivalien umfaßt ¹⁾.

Im Habelschwerdter Inventar nehmen außer dem Stadtarchiv Landeck, das z. T. im Staatsarchiv hinterlegt ist, vier große Herrschaften einen großen Raum ein: Grafenort (Reichsgrafen zu Herberstein), Mittelwalde (Reichsgrafen von Althann), Schnallenstein (in Rosenthal) und Seitenberg (Prinz Friedrich Heinrich von Preußen in Camenz).

Im Kreise Jauer besitzt der Reichsgraf von Wolfenstein-Trostburg auf Lobris ein anscheinliches Herrschaftsarchiv, das den Vorbesitzern, den Grafen von Kostitz, gehörte, aber leider in den letzten Jahren sehr zusammengeschmolzen ist. Schon 1895 wurde die Bibliothek mit Ausnahme der Manuskripte an das Antiquariat Ludwig Rosenthal in München veräußert. Während der Inventarisierung wurden viele Briefschaften und Handschriften an dasselbe Antiquariat verkauft, das heute noch die einzelnen Briefe Stück für Stück im Handel zu phantastischen Preisen anbietet. Die Preussische Archivverwaltung war in der Lage, wenigstens einige Handschriften anzukaufen und dem Staatsarchiv in Breslau zu überweisen. Es handelt sich um die Tagebücher des Landeshauptmanns von Schweidnitz-Jauer Frh. Otto von Kostitz (1631—1662), des Landeshauptmanns von Liegnitz, Glogau und Schweidnitz-Jauer Grafen Christoph Wenzel von Kostitz (1670—1689) und des Landeshauptmanns von Breslau Grafen Otto Wenzel von Kostitz (1708—1712 und 1721—1746). Da die Diarien sehr eingehend geführt sind, bieten sie für die Zeit des Dreißigjährigen Krieges und der Gegenreformation, mehr noch zur Kultur des gesellschaftlichen Lebens dieser Zeit, eine ergiebige Quelle ²⁾.

Das immer noch reichhaltige Stadtarchiv von Jauer ist ein Beispiel für die Gefährdung derartiger Archive, wenn sie nicht sicher aufbewahrt werden. Beim Rathausbrand 1895 wurde fast alles vernichtet, was nicht in den Gewölben des Rathaussturms geborgen war. Deshalb hat das Staatsarchiv immer wieder, zuletzt 1929 und 1931, die Regierungspräsidenten in Breslau, Liegnitz und Oppeln gebeten, die Magistrate anzuhalten, daß sie für die sichere Aufbewahrung ihrer Archivalien Sorge tragen sollen und daß die Landräte bei der Aus-

¹⁾ Derartige Privatsammlungen haben z. B. der Hauptlehrer H. Schuber in Pilgramsheim, Kr. Striegau, die vornehmlich Erinnerungsstücke an die Schlacht bei Hohenfriedeberg enthält, u. der verstorbene Landesälteste Scherzer in Rudolphsbach, Kr. Liegnitz, zusammengebracht. Letztere steht in einem Antiquariat zum Verkauf.

²⁾ E. Gräber, Kostitzsche Tagebücher im gräflich Wolfensteinischen Archiv zu Lobris, Kr. Jauer: Schles. Geschichtsbl. 1931, S. 43 f.

sonderung der zu kassierenden Akten das Staatsarchiv zu befragen haben. So wurde neuerdings angesichts der Zusammenlegung der Kreise und Amtsgerichte erreicht, daß Verzeichnisse über die archivreifen Akten aufgestellt wurden, aus denen das Staatsarchiv seine Auswahl treffen konnte.

Es ist oft erschreckend, festzustellen, wie viel Archivgut verloren gegangen ist, wenn wir die eben besprochenen Kreisinventare durchblättern. Nur einige Sätze seien herausgegriffen, die fast auf jeder Seite wiederkehren: „Akten von den früheren Besitzern verbrannt. Der frühere Scholz soll alles alte Zeug verbrannt haben. Gutsarchiv im Ofen der Brennerei verbrannt. Urkunden an Antiquare veräußert. Bei der Mapierammlung während des Krieges verkauft“ usw.

Während bei anderen Historischen Kommissionen, die auch die Inventarisierung betreiben, wie in Westfalen, Niedersachsen, Pommern, eine Stöckung der Arbeit eingetreten ist, sind in Schlesien erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Es ist daher dringend zu wünschen, daß das Werk nicht still gelegt wird, weil gerade in der jetzigen Zeit die Gefahr des Verlustes und des Abwanderns wertvollen archivalischen Gutes ins Ausland und in die Antiquariate besonders groß ist. Sollten wirklich die Mittel für die Drucklegung der ausgearbeiteten Inventare aus öffentlichen und privaten Mitteln nicht mehr aufgebracht werden können, dann müßten wenigstens die Manuskripte im Staatsarchiv hinterlegt und wie die übrigen Archivalien der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht werden.

Die Historische Kommission ist nicht allein mit den Beamten des Staatsarchivs und ihren Helfern auf dem Gebiete der Inventarisierung tätig, auch andere Vereinigungen widmen sich eifrig dieser wichtigsten Seite der Archivpflege.

Die „Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften“ in Görlitz, die älteste derartige Vereinigung in den heutigen schlesischen Provinzen, hat sich von jeher der Pflege der in ihrem Arbeitsbereich ruhenden Archive, insbesondere des Görlitzer Ratsarchivs, tatkräftig angenommen, wie aus ihren zahlreichen Veröffentlichungen hervorgeht¹⁾.

Schon bald nach seiner Begründung regte der Verein für Glaucher Heimatkunde die Inventarisierung der Graffschafter Archive an. Bis jetzt konnte nur dank der Mithilfe aus der Graffschaft das genannte Inventar von Habelschwerdt erscheinen. Udo Linde hat inzwischen die Aufnahme des Kreises Neurode beendet. Der Verein hat in einer „Warnung“ im Novemberheft 1930 seiner Monatschrift „Glaucher Land“ die Gemeindevorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß die Schöppenbücher ein wertvoller Teil des Gemeindevermögens sind, nicht veräußert werden dürfen und am besten leihweise dem Verein zur Aufbewahrung überlassen werden.

¹⁾ R. Fecht, 150 Jahre Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften 1779—1929: Neues Lausitzisches Magazin 105 (Görlitz 1929), 1 ff.

Die Vereinigung für ober-schlesische Heimatkunde unter Leitung des Regierungsdirektors Dr. Reinhold Weigel in Oppeln und die von Karl Szodrok geleitete Monatschrift „Der Ober-schlesier“ leisten auf bedrängter Grenzwacht vorbildliche Heimatarbeit in allen Ausstrahlungen, die mehr dem weiten Gebiete der Heimat- und Volkskunde als der Archivpflege gilt, aber ohne Zweifel auch das Verständnis für diese Denkmäler der heimatischen Kultur schärft. Das beweist außer der fruchtbaren literarischen Tätigkeit der Versuch eines heimatkundlichen Lehrgangs im Volksbildungsheim Neuland in Reiße im Dezember 1929, der den Teilnehmern eine wissenschaftliche Einführung in die Methoden der Heimatkunde geben sollte¹⁾. Gerade in Oberschlesien bestehen zahlreiche heimatkundliche Arbeitsgemeinschaften, die vielfach Heimatblätter und Heimatkalender herausgeben und dadurch bis in die Stuben der Bauernhöfe dringen. Aus anderen gelegentlichen Veröffentlichungen, wie dem von Alfons Perlid²⁾ herausgegebenen Heft über die Arbeit der Kreisheimatstelle Beuthen-Tarnowitz, gewinnen wir tieferen Einblick in die Arbeit dieser Stellen. In den „Beiträgen zur Heimatkunde Oberschlesiens“ hat die „Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft des Oberschlesischen Philologenverbandes“ anerkanntswerte Beiträge zur Geschichte des Leobschüler Kreises veröffentlicht, die eine eingehende Beschäftigung mit den Archivalien verraten. Wenn dort gelegentlich dem Optimismus gehuldigt wird, als ob Primaner bei der Entzifferung von Urkunden ihren Scharfsinn erproben könnten, so muß doch vor diesen Versuchen gewarnt werden. Aber als Sammler volkswundlichen Stoffes und etwa von Flurnamen wurden Schüler schon mit Erfolg herangezogen. Das hat der Gleiwitzer Studienrat Wilhelm Mat in einem Heft des „Oberschlesiens“: „Pilitsch, ein deutsches Dorf, ein Beitrag über Art und Wesen der ober-schlesischen Siedlungen“ (1930, S. 77 ff.) bewiesen.

Hier ist noch ein Kurkurs für Heimatkunde zu würdigen, der im Juni 1926 in Frankenstein abgehalten ward³⁾. Pfarrer Bretschneider, Stadtkretär Seidel und die Lehrer Gabriel und Brandt haben das Hauptverdienst an dem Zustandekommen dieser Tagung, die eine Fülle anregender Vorträge von Fachmännern über Geologie, Vorgeschichte, Flurnamenforschung, Kartenkunde, Volkskunde, Naturschutz und Lichtbilder in der Schule bot. Bretschneider brachte dabei in Form einer Plauderei „Wie einer der Heimatkunde seines Dorfes nachging“ das Wissenswerte über handschriftliche und gedruckte Quellen zur Ortsgeschichte. Die Vorträge sind später im Druck herausgekommen, und das

1) R. Weigel, Ein neuer Weg zur Erforschung des ober-schlesischen Volkstums: Der Oberschlesier 12 (Oppeln 1930), 419 ff. E. Wüicke, Heimatkundliche Aufbauarbeit in Oberschlesien: ebda. 481 ff. R. Ritsche, Heimatforschung in Schlesien: Schlesische Schulzeitung 58 (Breslau 1929), 783 ff.

2) Beiträge zur Heimatkunde des Beuthener Landes, Heft 8 (1928).

3) Arbeit an der Heimat. Nachklänge zu den Frankenstein heimatkundlichen Tagungen 1926. Hgg. von Heinrich Gabriel. Frankenstein 1926.

Hest bringt im Anhang auch vier Abbildungen von Urkunden. Wir sehen, wie neben dem Heimatmuseum, dem dieser Kursus in erster Linie die Tore öffnen sollte, der Urkundenpflege ein besonderer Platz eingeräumt war.

Derartige Lehrgänge sind, zumal in der Provinz, bedingt von einzelnen Persönlichkeiten, die Anregung bieten und die Durchführung ermöglichen. Fehlt die Fühlung mit einer wissenschaftlichen Zentrale, vor allem: stehen die notwendigen Anschauungsmittel in einer Kreisstadt nicht zur Verfügung, dann ist eine wirksame Wiederholung oder Ausdehnung auf Nachbarstädte so gut wie ausgeschlossen. Der Verein für Geschichte Schlesiens griff daher im Frühjahr 1930 eine Anregung, die ihm aus Lehrerkreisen vorgetragen wurde, gern auf, in einer Reihe von Vorträgen Querschnitte durch die schlesische Geschichte zu geben, unter möglichst gleichmäßiger Berücksichtigung der politischen, wirtschaftsgeschichtlichen und geistesgeschichtlichen Zusammenhänge. Die Hörer sollten dadurch nicht nur ihre Kenntnisse in der Heimatgeschichte erweitern und vertiefen, sondern vor allem zu tätiger Mitarbeit auf dem Gebiete der Heimatforschung gewonnen werden. Im Herbst des Jahres 1930 fand die erste heimatsgeschichtliche Tagung im Auditorium maximum der Universität statt, veranstaltet von der schlesischen Hauptstelle für Erziehung und Unterricht, der Zweigstelle Breslau des Deutschen Instituts für wissenschaftliche Pädagogik und dem Verein für Geschichte Schlesiens. Mehr als 300 Lehrer und Lehrerinnen, hauptsächlich aus der Provinz, waren der Aufforderung gefolgt. Es sprachen der Vorsitzende des Vereins über den schlesischen Lehrer als Heimatforscher, Hermann Lubin über die Grundzüge der Siedlungsgeschichte Schlesiens, Odilo Schmidt über Schlesien und die katholische Kirche, Herbert Preisker über Religion und Volkstum (ein Durchblick durch die Geschichte der evangelischen Kirche Schlesiens), Heinrich Wendt über Schlesien im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges, Friedrich Andrae über Friedrich den Großen und Schlesien, Willy Klawitter über Schlesien im Zeitalter der Entstehung des modernen Staates (1806—1848) und schließlich Karl Werner über Schlesien und der Weltkrieg. Im Anschluß an die Vorträge fanden Besichtigungen der Breslauer Archive, Bibliotheken und Museen statt ¹⁾.

Was der Schlesische Altertumsverein seit fünf Jahren in regelmäßig wiederkehrenden Lehrgängen über Vor- und Frühgeschichte mit gutem Erfolge betreibt ²⁾, war nunmehr auch für die geschichtliche Zeit ins Werk gesetzt. Der Aufgabenkreis mußte erweitert, vor allem aber durch quellenkundliche Belehrung in Sonderlehrgängen ausgestattet werden. Jetzt war die Brücke von der heimatsgeschichtlichen Zentrale zu den in Stadt und Land weitverbreiteten Arbeitsgemeinschaften ge-

¹⁾ Bericht mit den Inhaltsangaben der Vorträge in der „Schlesischen Schulzeitung“, 59. Jahrg. (Breslau 1930), Nr. 41—43, S. 789 ff.

²⁾ Vgl. die Altschlesischen Blätter, i. V. d. Schles. Altertumsvereins hg. von Fr. Geschwendt, Breslau 1926 ff.

schlagen. Eine Quelle war aufgetan, aus der alle wissensdurstigen Heimatforscher schöpfen konnten und mußten, wenn ihr Tun und Streben Methode und Erfolg haben sollten.

Zwei Jahre vergingen, bis die genannten Lehrervereinigungen wiederum in Gemeinschaft mit dem Geschichtsverein am 3. und 4. Oktober 1932 einen Lehrgang für schlesische Archivpflege in den Räumen des Breslauer Staatsarchivs abhielten¹⁾. Einleitend sprach der Vorsitzende über Aufgaben und Organisation der Archivpflege sowie die wichtigsten staatlichen, kirchlichen, städtischen und Adelsarchive. In die eigentliche Archivarbeit führten ein: die Vorträge der Staatsarchivräte Hermann Gollub über Inhalt, Ordnung, Verzählung, Benutzung und wissenschaftliche Verwertung der Archivvalien; Karl G. Bruchmann über Schriftwesen, Urkunden-, Aktenkunde und Zeitrechnung und Hermann Bier über Wappen-, Siegel- und Münzkunde. Eine Führung durch das Staatsarchiv und die Vorlage gut ausgewählter Proben aus den Beständen veranschaulichten das vorgetragene Wort.

Zwischen diese beiden Lehrgänge fällt das Erscheinen eines Schriftchens, das gleichfalls der Geschichtsverein, erprobten Beispielen in Süd-, Nord- und Westdeutschland folgend, veranlaßt hat. Die von dem Lehrer Clemens Lorenz als erfahrenem Heimatforscher bearbeiteten „Wege zur Ortsgeschichte“ (Schlesische Geschichtsblätter 1931, Nr. 1) enthalten beherzigenswerte Ratsschläge für die schlesische Heimatforschung, über die Arbeitsweise, die Sammlung des archivalischen Stoffes, dessen Verwertung und Gestaltung zu einer Heimatgeschichte. Die im Anhang beigegebene Zusammenstellung der wichtigsten Quellenwerke und Darstellungen allgemeiner und örtlicher Art bietet das unentbehrliche Handwerkszeug, das jeder Heimatforscher benutzen muß. Wie der Ortsgeschichtsforscher aus der Enge in die Weite strebt; wie er von der Gemeindegasse und den Kirchenbüchern seines Dorfes über die benachbarten Gutsarchive zum Staatsarchiv und Diözesanarchiv der Provinzialhauptstadt vorzudringen hat, das wird in diesem Büchlein sehr anschaulich und verständlich dargestellt. Daß diese Fahrten nach den alten Urkunden auch die der Geschichte benachbarten Gebiete der Volkskunde, der Gesellschafts- und Familienkunde nicht unbeachtet lassen dürfen, erhellt ohne weiteres.

Zusammenfassend mögen die Grundlinien der Archivpflege noch einmal umrissen werden. Die Pflege der Schriftdenkmäler der staatlichen Behörden ist im allgemeinen durch die Tätigkeit der Landes- und Staatsarchive geregelt. Es fehlt noch in Preußen eine gesetzliche Regelung des Archivalienschutzes für die Selbstverwaltungskörper und die Privatpersonen, wie sie im Ausland vielfach durchgeführt ist. Der Mangel eines derartigen Gesetzes hat dazu geführt, daß in manchen Provinzen Kreisarchive entstanden sind, die auch Archivalien staatlicher Herkunft aufgenommen haben. Der Staat wird sich das Eigentum an

¹⁾ Bericht in der Schlesischen Schulzeitung, Jg. 61 (1932), Nr. 45 ff.

diesen Beständen wahren müssen. Das gleiche gilt von den vielfach eingerichteten Heimatmuseen.

Die kirchliche Archivpflege ist bei weitem nicht so straff organisiert. Provinzialkirchenarchive sind noch nicht allgemein gebildet worden, doch wurde die Inventarisierung der Pfararchivie in einigen Ländern weit gefördert. Das Erzbischöfliche Diözesanarchiv in Breslau hat für Schlesien seit seiner Begründung der Übernahme auswärtiger Kirchenarchive Beachtung geschenkt.

Von Jahr zu Jahr nehmen sich die Provinzialverwaltungen, z. B. in Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinland, Ostpreußen und Pommern, mehr und mehr der Archivpflege an, versuchen durch Archivpflege das Interesse für die heimischen Archive zu wecken, für deren Ordnung und Verwaltung Archivpfleger zu schulen und in besonderen Archivberatungsstellen eine Organisation zu schaffen. Die Provinzialverwaltungen von Nieder- und Oberschlesien lassen zwar den Denkmälern der Baukunst und der bildenden Künste sowie den Funden aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit eine vorbildliche Pflege zu teil werden, haben sich aber der Erhaltung der Schriftdenkmäler seit langer Zeit nicht mehr zugewandt.

Diese Aufgabe hat in Schlesien der Verein für Geschichte Schlesiens vor mehr als einem Menschenalter übernommen. Die Historische Kommission setzt sie in beschleunigtem Tempo fort. Auch andere Vereinigungen in der Oberlausitz, der Grafschaft Glatz und Oberschlesien sowie heimatkundliche Arbeitsgemeinschaften in Lehrerkreisen nehmen sich der in den Gemeinde- und Familienarchiven und sonst verstreuten Urkunden an. Im Verlaufe dieser Arbeiten machte sich das Fehlen einer methodischen Anleitung für die Heimatforscher bemerkbar.

Der Verein für Geschichte Schlesiens suchte durch die von Klemens Lorenz bearbeiteten „Wege zur Ortsgeschichte“ diesem Mangel abzuwehren. Aber mit der Theorie war die Frage der Archivpflege allein nicht zu lösen. Zwei Lehrgänge, deren regelmäßige Wiederholung angestrebt wird, sollten unmittelbar in das Verständnis der schlesischen Geschichte und ihrer urkundlichen Quellen einführen. Ihr Ziel wird sein: Archivpfleger, Helfer der Inventarisierung der nichtstaatlichen Archive, zu schulen, die, gegebenenfalls zugleich als Pfleger des Geschichtsvereins und der Denkmalpflege¹⁾, die Schriftdenkmäler der Vergangenheit sammeln, ordnen und für sie Verständnis in weiteren Kreisen wecken sollen.

In den letzten Jahren ist viel von der Öffnung der politischen Archive die Rede gewesen. Das gilt auch von den kleinen und kleinsten Archiven. Aus dem Staub der Jahrhunderte müssen sie oft erst erschlossen und zu lebendigen Quellen für mancherlei Zweige der Verwaltung, des Rechts, der Wissenschaft, der Heimat- und Familien-

¹⁾ G. Grundmann, Meine Absichten: Schlesische Monatshefte 9 (1932), 398 ff. Das hier entwickelte Arbeitsprogramm des Provinzialkonservators wird auch die Fühlungnahme mit der Archivpflege nicht entbehren wollen.

forschung ausgeschöpft werden. Gelingt dies, dann wird die Arbeit der Archivpfleger und Archivare auch richtig beurteilt werden, die zwar in der Vergangenheit wurzelt, aber doch auch der Gegenwart und der Zukunft dient.

Übersicht der Archive in Schlesien.

Von den „Minerva-Handbüchern“, den Ergänzungsbänden zum „Minerva-Jahrbuch“ der gelehrten Welt erschien 1932 im Verlag von Walter de Gruyter u. Co. (Berlin und Leipzig) der 1. Band der 2. Abteilung: „Die Archive“ (658 S.), hgg. von Paul Wenzke und Gerhard Lüdke, der das Deutsche Reich, Dänemark, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Schweden und die Schweiz umfaßt. In ihm sind alle diejenigen Archive berücksichtigt, deren Besitz an Urkunden und Akten öffentlich-rechtlicher Körperschaften bedeutsam ist. Wirtschaft-, Industrie- und Handelsarchive blieben ausgeschlossen¹⁾. Dieser erste Versuch eines Archiv-Handbuches für die angegebenen Länder ist lebhaft zu begrüßen, wenn auch die Schwierigkeit der getroffenen Auswahl, namentlich hinsichtlich der Familienarchive, nicht verhehlt werden darf. Den gleichen Versuch unternimmt die nachfolgende Zusammenstellung für die Provinzen Nieder- und Oberschlesien²⁾, wobei die Angaben des Minerva-Handbuches (abgekürzt: M. H.) zu Grunde gelegt und erweitert werden sollen. Die Anordnung erfolgt nach den Besitzern der Archive. Manche kleineren Archive, die durch die Inventarisierung der nicht-staatlichen Archive Schlesiens (vgl. o. S. 11) in den Bänden 24, 28, 31, 32, 33, 34 und 35 des Codex diplomaticus Silesiae bereits erfasst worden sind, konnten hier unberücksichtigt bleiben. Viele Lücken werden in der Aufzählung der Archive des Adels und der Erbscholtiseien noch festzustellen sein. Die Schriftleitung wäre daher sehr dankbar, wenn ihr von den Besitzern derartiger Archive Mitteilung gemacht würde, damit ihre Sicherung und wissenschaftliche Auswertung für die schlesische Heimatgeschichte ermöglicht werden könnte.

Staatliche Archive³⁾.

Preußisches Staatsarchiv in Breslau. M. H. 47—49. Zu den Literaturangaben: Al. Lorenz, Wege zur Ortsgeschichte, Ratschläge für schlesische Heimatforscher (Schlesische Geschichtsblätter, Jg. 1931, Nr. 1), S. 15—22. W. Derjch, Der schlesische Lehrer als Heimatforscher, in der Schlesischen Schulzeitung, 59. Jg. Breslau 1930, Nr. 41, S. 791 und Schlesische Archivpflege, ebenda 61. Jg., Nr. 45, S. 865.
Archiv des Pr. Oberbergamts in Breslau; f. a. St. A. Rep. 216.

1) Für Schlesien z. B. die Archive der Industrie- und Handelskammern in Breslau und Oppeln.

2) Hierzu ist die Übersicht der Bestände des Staatsarchivs Breslau zu vergleichen bei D. Meinardus u. R. Martin, Das neue Dienstgebäude des Staatsarchivs zu Br. u. die Gliederung seiner Bestände (Mitteilungen der Preuß. Archivverwaltung 12), Leipzig 1909, S. 24—39; gefürzt auch abgedruckt bei Al. Lorenz, Wege zur Ortsgeschichte (Schles. Geschichtsbl. 1931, Nr. 1), S. 16—20. — Da während des Druckes die endgültige Entscheidung über die Abgrenzung einiger Kreise noch nicht gefallen war, sind die bisherigen Kreise beibehalten worden. Auch die abgetretenen Gebietsstücke sind, wie im „Schlesischen Güteradrezbuch“, mit berücksichtigt worden.

3) Die Archive der Militärbehörden sind in dem an das Geh. Staatsarchiv in Berlin angegliederten Heeresarchiv (z. B. die Archive der Festungskommandantur in Glatz und des Kadettenhauses in Wahlstatt) und in dem Reichsarchiv in Potsdam (für die Bestände nach 1866) zu suchen.

- *Archiv der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Breslau ¹⁾. Über die Handschriften der schlesischen säkularisierten Stifte und Klöster in der Staats- und Universitätsbibliothek vgl. Minerva-Handbücher, 1. Abt.: Die Bibliotheken, hgg. von H. Praesent, Bd. 1: Deutsches Reich (Berlin u. Leipzig 1929), 134 ff. Archiv der Universität Frankfurt a. O. im St. A. hinterlegt: Rep. 132 e; j. a. Rep. 231. Universitätskuratorium Rep. 200 b.
- Kreisarchiv in Lauban. M. S. 200; j. a. Neues Lausitzisches Magazin 80 (1904), 178 f. Verzeichnis der Schöppenbücher des Kreises im Heimatbuch des Kreises Lauban (Marklissa 1928), 443 ff.
- Kreisarchiv in Reichenbach (Eulengebirge). M. S. 296. H. Walther, Das Stadtarchiv in Reichenbach, in den Schles. Geschichtsbl. 1932, Nr. 3, S. 54.
- Kreisarchiv in Rosenberg O. S.

Archive der Provinzialverbände und der Fürstentumslandschaften.

- Provinzialverband der Provinz Niederschlesien in Breslau (Landeshaus); j. a. Rep. 200 c im St. A.
- Provinzialverband der Provinz Oberschlesien in Ratibor.
- Kommunalständische Verwaltung des Preussischen Markgrafentums Oberlausitz in Görlitz (Ständehaus).
- *Schlesische Generallandschaftsdirektion in Breslau; j. a. St. A. Rep. 228.
- Breslau-Brieger Fürstentumslandschaft in Breslau.
- Münsterberg-Gläzer Fürstentumslandschaft in Frankenstein.
- Glogau-Saganer Fürstentumslandschaft in Glogau.
- Oberlausitzische Fürstentumslandschaft in Görlitz.
- *Schweidnitz-Zauerische Fürstentumslandschaft in Zauer; vgl. Cod. dipl. Sil. 35, 230; j. a. Rep. 132 c.
- *Liegnitz-Wohlauer Fürstentumslandschaft in Liegnitz; j. a. Rep. 228.
- Reisse-Grottkauer Fürstentumslandschaft in Reisse.
- Dels-Militzcher Fürstentumslandschaft in Dels.
- Oberschlesische Fürstentumslandschaft in Ratibor.

Stadtarchive.

- | | |
|---|--|
| *Bernstadt, Kr. Dels. | *Freystadt. Cod. dipl. Sil. 24, 130 ff. |
| Beuthen O. S. — M. S. 35 f.; j. a. Rep. 229. | Friedland, Kr. Waldenburg. |
| Beuthen a. O., Kr. Freystadt. Cod. dipl. Sil. 24, 101 ff. | Glaz. M. S. 124 f. |
| *Bolkenhain. Grünhagen, Zsch. 11, 347 f. | Gleiwitz. M. S. 126 f. |
| Breslau. M. S. 49—51; über die Stadtbibliothek vgl. M. S. Bibliotheken 146 f. | *Glogau. M. S. 127. Cod. dipl. Sil. 28, 7 ff. |
| Brieg. M. S. 52; über die Pfaffenbibliothek M. S. Bibliotheken 747 f. | *Goldberg. Grünhagen, Zeitschr. 12 (1875), 340. |
| Bunzlau. M. S. 56. | Görlitz. M. S. 128; über die Milichische Bibliothek vgl. M. S. Bibliotheken 271 f. |
| Cosel. M. S. 66. | Gottesberg, Kr. Waldenburg. M. S. 131. |
| *Deutsch Wartenberg, Kr. Grünberg. Cod. dipl. Sil. 24, 96 ff. | Greifenberg, Kr. Löwenberg. |
| Festenberg, Kr. Groß Wartenberg. | Groß Strehlitz. |
| Frankenstein. | Groß Wartenberg; j. a. Rep. 229. |
| Freiburg. | *Grottkau. |
| | *Grünberg. M. S. 135 f., Cod. dipl. Sil. 24, 2 ff. |
| | *Guhrau. |

¹⁾ Die mit einem * bezeichneten Archive sind ganz oder teilweise im Staatsarchiv Breslau deponiert.

- Habelschwerdt. M. S. 139. Cod. dipl. Sil. 34, 27 ff.
- *Gannau.
- *Herrnstadt, Kr. Guhrau.
- Hindenburg D.S.
- *Hirschberg. M. S. 165. Göbel in: Der Schlesiſche Familienforſcher 1932, Nr. 7, S. 165 ff.
- Hoyerswerda.
- Jauer. M. S. 174. Cod. dipl. Sil. 35, 31 ff.
- Katſcher, Kr. Leobſchütz.
- *Köben a. D., Kr. Steinau.
- Krappitz, Kr. Oppeln. M. S. 193.
- *Kreuzburg D.S. M. S. 194.
- *Kupferberg, Kr. Schönau.
- Lähn, Kr. Löwenberg.
- *Landek, Kr. Habelſchwerdt. Cod. dipl. Sil. 34, 43 ff.
- *Landeshut. Heimatbuch des Kr. 2. 1 (1929), 193; über die Wallenberg = Fenderlinſche Bibliothek vgl. M. S. Bibliotheken 765.
- Lauban. Neues Lauſ. Mag. 80 (1904), 178 f.; f. v. Kreisarchiv Lauban.
- Leobſchütz; f. a. Rep. 229.
- Liebau, Kr. Landeshut.
- Liebenſthal, Kr. Löwenberg.
- Liegnitz. M. S. 206 f.
- Loſlau, jr. Kr. Rybnik. Zivier in Oberſchleſien 12, 302.
- *Löwen, Kr. Brieg.
- *Löwenberg.
- *Lüben.
- Lublinitz. Zivier in Oberſchleſien 12 (1913), 301 ff.
- Marſkliſſa, Kr. Lauban. Neues Lauſ. Mag. 80 (1904), 179.
- Militſch. A. Kluge, Chronik d. Stadt. 1909. S. 291 f.
- Mittelwalde, Kr. Habelſchwerdt. M. S. 234; im Archiv d. Vereins f. Glaſer Heimatkunde in Glaſ, vgl. W. Scheuer, Verzeichnis d. Heimatbücherei und Heimaturfundei zu Glaſ (1930), 60.
- *Münſterberg.
- Mynſlowitz, jr. Kr. Rattowitz. Zivier in Oberſchleſien 12, 301.
- *Namslau.
- Naumburg a. Du., Kr. Bunzlau; f. a. Rep. 133 u. 229.
- *Naumburg a. B., Kr. Sagan. Cod. dipl. Sil. 32, 12 ff.
- Neiſſe. M. S. 254 f.
- *Neumarkt; vgl. Neuerwerbungen d. Heimatbibliothek d. Kreiſes N. 1931.
- Neumittelwalde, Kr. Gr. Wartenberg.
- Neurode.
- Neuſalz, Kr. Frenſtadt. Cod. dipl. Sil. 24, 149 f. W. G. Schulz, Zum Neuen Salze 1. 2. Neuſalz 1926. 1930.
- *Neuſtadt D.S. M. S. 258. Cod. dipl. Sil. 33, 28 ff.
- *Neuſtädte!, Kr. Frenſtadt. Cod. dipl. Sil. 24, 151 ff.
- Nikolai, jr. Kr. Pleß.
- *Nimpſch.
- *Oberglouau, Kr. Neuſtadt. Cod. dipl. Sil. 33, 103 ff.
- Dels.
- *Ohlau. M. S. 271.
- *Oppeln. M. S. 274; f. a. Rep. 229.
- Paſchwitz, Kr. Liegnitz.
- *Paſchtau, Kr. Neiſſe.
- Peiſtreiſcham, Kr. Gleiwitz.
- *Piſſchen, Kr. Kreuzburg.
- *Pleß. Zivier i. Oberſchleſien 12, 302.
- *Poſkowitz, Kr. Glogau. Cod. dipl. Sil. 28, 245 ff.
- Prausnitz, Kr. Militſch.
- Priebus, Kr. Sagan. M. S. 287 f. Cod. dipl. Sil. 32, 24 ff.
- Primkenau, Kr. Sprottau. Cod. dipl. Sil. 31, 13 f.
- Ratibor. M. S. 291.
- *Raudten, Kr. Steinau.
- Reichenbach D.L., Kr. Görlitz.
- *Reichenbach (Culengeb.). M. S. 296.
- S. Walther in d. Schlef. Geſchichtsbl. 1932, Nr. 3, S. 51 ff.
- Reichenſtein, Kr. Frankenstein.
- *Reichthal, jr. Kr. Namslau.
- Reinerz, Kr. Glaſ.
- Rosenberg D.S. Zivier in Oberſchleſ. 12, 302.
- Rothenburg (Oberlauſitz).
- *Rothenburg (Ober), Kr. Grünberg. Cod. dipl. Sil. 24, 56 ff.
- *Rybnik. Zivier in Oberſchleſien 12, 302.
- *Saabor, Kr. Grünberg. Cod. dipl. Sil. 24, 68.
- Sagan. Cod. dipl. Sil. 32, 43 ff.
- Schlawa, Kr. Frenſtadt. Cod. dipl. Sil. 24, 157.
- Schmiedeberg, Kr. Hirschberg.
- Schömburg, Kr. Landeshut.
- *Schönau (Raßbach).
- Schönberg, Kr. Lauban.
- Schurgast, Kr. Falkenberg.
- Schweidnitz. M. S. 316.
- *Sohrau D.S., jr. Kr. Rybnik. Zivier in Oberſchleſien 12, 302.
- Sprottau. M. S. 372 f. Cod. dipl. Sil. 31, 14 ff.

- *Steinau a. D.
 *Strehlen. M. H. 335.
 *Striegau.
 *Tarnowitz. Zivier in Oberschlesien 12, 302.
 Tost, Kr. Tost-Gleiwitz.
 Trachenberg, Kr. Militisch.
 *Trebniß, J. a. Rep. 229.
 Waldenburg. M. H. 356. Über das Heimatmuseum im Albertihaus vgl. M. H. Bibliotheken 699.
 *Wansien, Kr. Ohlau. M. H. 359.
 *Winzig, Kr. Wohlau.
 Wittichenau, Kr. Honerswerda. Wohlau.
 Wünschelburg, Kr. Neurode, i. Archiv d. Ver. f. Gläz. Heimatkunde, vgl. Scheuer a. a. D. 59.
 *Ziegenhals, Kr. Reiffe.
 Zobten a. Berge, Kr. Schweidniß.
 Zülz, Kr. Neustadt. M. H. 384. Cod. dipl. Sil. 33, 163 ff.

Kirchliche Archive.

- Fürsterbischofliches Diözesanarchiv in Breslau. M. H. 51.
 Archiv des Ev. Konsistoriums der Kirchenprovinz Schlesien in Breslau; (J. a. St. A. Rep. 205).
 Archiv des Oberkirchenkollegiums der ev. luther. Kirche in Preußen zu Breslau. M. H. 51.

- Beuthen O.S. Kath. Pfarrarchiv St. Maria. Br. Schierje i. d. Mitteilungen des Beuthener Gesch. u. Museumsvereins 2 (1912), 32 ff.
 Chorzow, fr. Kr. Kattowitz. J. Knossalla i. d. Mitteilungen (Beuthen) 3 (1913), 29 ff. (Klosterarchiv).
 Frankenstein. Kath. Pfarrarchiv. Urkunden im Diözesanarchiv.
 Frenst. Kath. Pfarrarchiv (im Diöz. A.). Cod. dipl. Sil. 24, 161 ff.
 Gläz. Kath. Pfarrarchiv. B. Bretholz in d. Geschichtsquellen der Grafschaft Gläz 6 (1928), u. a. Archivalien des Jesuitenkollegs.
 Glogau. Kath. Stadtpfarrei St. Nicolai und Dompfarreiarchiv St. Marien. Cod. dipl. Sil. 28, 229 f.
 Grüssau, Kr. Landeshut. Archiv der Benediktinerabtei. M. H. 136.
 *Hünern, Kr. Trebniß. Ev. Pfarrarchiv.
 Jauer. Archiv der Superintendentur. Cod. dipl. Sil. 35, 231 ff.
 Jauer. Kath. Pfarrarchiv. M. H. 174. Cod. dipl. Sil. 35, 239 ff.
 Kreuzburg. Ev. Pfarrarchiv. M. H. 194.
 Liegnitz. Archive der Pfarreien St. Peter und Paul und Liebfrauen. Über deren Hfl. i. d. Stadtbibliothek vgl. M. H. Bibliotheken 501. 767.
 *Löwen, Kr. Brieg. Ev. Pfarrarchiv.
 Mittelwalde. Archiv des (Prager) Fürsterzb. Vikariat- und Dekanatamtes. M. H. 234. Cod. dipl. Sil. 34, 77 ff.
 Mittelwalde. Kath. Pfarrarchiv. Cod. dipl. Sil. 34, 96 ff.
 Reiffe. Kath. Pfarrarchiv. Urkunden im Diözesanarchiv.
 Schweidniß. Kath. Pfarrarchiv (Urkk. im Diöz. A.).
 *Trebniß. Ev. Pfarrarchiv.
 Ullersdorf, Kr. Gläz. Kath. Pfarrarchiv. Sammlungen des Pfarrers Rögler, vgl. Bretholz i. d. Gesch. Quellen d. Gsch. Gläz 6 (1928), 125 ff.

Stiftsarchive.

- *Barschau, Kr. Lüben. Gfl. Campaninisches Fräuleinstift (der Glogau-Saganer Fürstentumslandschaft).
 Brieg. Stiftsamt (im St. A. Rep. 206 u. 237).
 *Rapsdorf, Kr. Schweidniß. Frh. v. Zedlitz-Leipesches Fräuleinstift.
 Pfaffendorf, Kr. Landeshut. v. Heinersches adel. Fräuleinstift.
 Radmeritz, Kr. Görlitz. Freies weltadliges Fräuleinstift Joachimstein.
 *Reuthau, Kr. Sprottau. v. Logauisches adel. Fräuleinstift. Cod. dipl. Sil. 31, 9 ff.
 Rietschütz, Kr. Glogau. Gfl. Schmettow-Schwerinsches Fräuleinstift. Cod. dipl. Sil. 28, 256.
 Tschirnau, Kr. Guhrau. v. Lestwitzsches Fräuleinstift.

Archiv der Synagogen-Gemeinde in Breslau. M. H. 52. Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt 7 (1930), S. 39. B. Brillling i. d. Jüd. Zeitung f. Ostdeutschland 1932, Nr. 51.

Archive von Gesellschaften und Vereinen.

- Breslau. Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. Handschriften in der Staats- u. Universitätsbibliothek.
 Breslau. Verein für Geschichte Schlesiens. Archivalien im Staatsarch. hinterlegt.
 Glaz. Verein für Glazer Heimatkunde. „Urkunde“ im ehem. Franziskanerkloster. M. H. 125. Scheuer, Heimatbücherei 57 ff.
 Glaz. Archivalien in den Sammlungen des Glazer Gebirgsvereins im Minoritenkloster, jetzt auf der Festung. Scheuer, Heimatbücherei 57.
 Görlitz. Archiv und Bibliothek der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften. M. H. 129. M. H. Bibliotheken 271.
 Hirschberg. Archivalien im Museum des Riesengebirgsvereins.
 Reisse. Archivalien im Museum für Kunst und Altertum, jetzt im Stadtarchive. S. Dittrich, Die Bücher- u. Urkundensammlung d. Reisser Kunst- u. Altertumsvereins: Jahresbericht d. Ver. 11 (1907), 1 ff.; 32 (1928), 13 ff. (vor allem Urk. u. Bücher der Innungen).

Herrschafts- und Adelsarchive¹⁾.

- Reichsgrafen von Althann in Mittelwalde. M. H. 234.
 vom Berge u. Herrendorff. Ober Herrndorf, Nr. Glogau. Cod. dipl. Sil. 28, 237 f.
 Prinzen Biron von Curland in Wartenberg, Nr. Groß Wartenberg.
 Grafen von Carmer. Groß Osten (Frh. v. Tschammer) u. Rützen, Nr. Guhrau.
 Fürstentum Carolath-Beuthen. Carolath, Nr. Freystadt. Cod. dipl. Sil. 24, 105 ff.
 Burggrafen und Grafen zu Dohna-Schlodiern in Klein Rothenau, Nr. Lüben und Mallmitz, Nr. Sprottau. Cod. dipl. Sil. 31, 127 ff.
 Reichsgrafen Fink v. Finkenstein (v. Stenzsch). Brittag, Nr. Grünberg. Cod. dipl. Sil. 24, 53 ff.
 Grafen von Garnier in Turawa, Nr. Oppeln.
 Fürsten von Hahfeldt, Herzöge zu Trachenberg. Trachenberg, Nr. Militzsch. M. H. 342.
 Grafen von Haugwitz: Krappitz, Nr. Oppeln. Eb. Gf. Haugwitz, Die Gesch. d. Fam. v. H. 1 (Leipzig 1910), 139 ff. Zivier in Oberschlesien 12, 296. Joh. Hübner, Schloßbibliothek Nr. (Breslau 1916). — Lehnhaus, Nr. Löwenberg. Schlawa, Nr. Freystadt. Cod. dipl. Sil. 24, 155 ff. — Über Bischkowitz, Nr. Glaz f. Familiengesch. 1, 28 ff., Krusch, Gesch. d. St. A.'s 152 u. Glazer Land 11 (1931), 152.
 Graf Henckel Fürst von Donnersmard. *Neudeck, fr. Nr. Tarnowitz.
 Reichsgrafen zu Herberstein. Grafenort, Nr. Habelschwerdt. M. H. 132. Cod. dipl. Sil. 34, 100 ff. Scheuer, Heimatbücherei 57.
 v. Heydebrand und der Lasa. *Dammer, Nr. Ramlau.
 Reichsgrafen von Hochberg. Kohnstock, Nr. Volkshain. M. H. 300.
 — Wirschkowitz, Nr. Militzsch.
 Fürsten zu Hohenlohe-Ingelfingen. Roschentin, fr. Nr. Lublinitz. Zivier in Oberschlesien 12, 296.
 Fürsten zu Hohenlohe-Dehringen. Slawentzitz, Nr. Cosel. Zivier in Oberschlesien 12, 296.
 v. Köckritz. Groß Sürchen, Mondschütz, Pathendorf, Nr. Wohlau. D. v. Köckritz, Gesch. d. Geschlechts v. K. (Breslau 1895), 249 ff.

¹⁾ Für die Standes- und Minderherrschaften vgl. auch die Rep. 1—45 des Staatsarchivs (s. o. S. 19, Anm. 2).

- v. Kölichen. *Rittkitzreben, Kr. Bunzlau. — Siegendorf, Kr. Goldberg-Haynau.
- Freiherrn v. Kottwitz. Mittel Langheinersdorf, Kr. Sprottau. Cod. dipl. Sil. 31, 5 ff.
- Fhrn. v. d. Landen in Deutsch Wartenberg, Kr. Grünberg. Cod. dipl. Sil. 24, 70 ff.
- Grafen zu Limburg-Stirum. *Groß Peterwitz, Kr. Neumarkt (Stillfried, Jedlitz u. a.)
- Rgjn. von Magnis in Eckersdorf, Kr. Neurode.
- Grafen von Malchan. Militsch.
- Grafen von Matuschka. Bechau, Kr. Reisse. — Bittschen, Kr. Striegau. — Kl. Pramsen, Kr. Neustadt. Cod. dipl. Sil. 33, 13.
- v. Merkel. *Ober Thomaswaldau, Kr. Bunzlau (Nachlaß d. Oberpräsidenten v. M.).
- Fhrn. v. Müßling. Neuguth-Heinzenburg, Kr. Lüben. Cod. dipl. Sil. 24, 200 ff. (Schwiebuser Urkunden).
- Nickisch von Rosenegk. *Ruchelberg, Kr. Liegnitz.
- v. Niebelschütz. Gleinitz, Kr. Glogau. Cod. dipl. Sil. 28, 3 ff. Metschlau, Kr. Sprottau, ebda 31, 8.
- v. Oheimb. Bohlschildern, Kr. Liegnitz.
- Reichsgrafen von Oppersdorff in Oberglogau, Kr. Neustadt. M. H. Bibliotheken 617. Th. Roniechny, Schloß D. (Oppeln 1920), 9 f. Der Oberschlesier 7 (1925), 186 ff. (Bibliothek). Gf. W. H. v. Oppersdorff über das Schloß, in: A. Kofian, Führer durch d. schöne O. (1931), 115 ff.
- Grafen von Pfeil. *Friedersdorf, Kr. Lauban. — Nieder Dirsdorf, Kr. Rimpitsch. — Tomnitz, Kr. Frankenstein, jetzt v. Röckitz.
- Fürsten von Pleß. Fürstenstein, Kr. Waldenburg. M. H. 119; J. a. St. A. Rep. 203. M. H. Bibliotheken 256. H. Kentwig in: Der Wanderer im Riesengebirge 27 (1907), 161 ff. 46 (1926), 57 ff. — Schädlich, jr. Kr. Pleß. Zivier in Oberschlesien 12, 297 f.
- Grafen von Praschma in Falkenberg O.S. M. H. 106.
- Preussisches Thronlehn Fürstentum *Dels. Seit 1885 i. St. A. Breslau, vgl. Krusch, Gesch. d. St. A. zu Br. S. 335 ff.
- Prinz von Preußen in Camenz. Camenz, Kr. Frankenstein. — Rosenthal (Herrsch. Schnallenstein), Kr. Habelschwerdt. Cod. dipl. Sil. 34, 133 ff. Seitenberg, Kr. Habelschwerdt. M. H. 318. Cod. dipl. Sil. 34, 146 ff.
- v. Prittitz und Gaffron. *Burkwitz, Kr. Trebnitz. — Guhlau, Kr. Rimpitsch. — *Kawallen, Kr. Trebnitz. — Ober und Nieder Moisdorf, Kr. Jauer. Cod. dipl. Sil. 35, 17. — Dmehau, Kr. Kreuzburg. — Sitzmannsdorf, Kr. Ohlau. Witke in d. Zsch. 35, 366.
- Grafen von Pücker. Domanze, Kr. Schweidnitz. — *Ober Weistritz, Kr. Schweidnitz. Zsch. 26 (1892), 31 ff. — Schedlau, Kr. Falkenberg. M. H. 309.
- Fürstin zu Putbus (Rgjn. v. Wylisch u. Lottum). *Deutsch Lissa (Breslau).
- Frh. v. Reibnitz. *Arzanowitz, Kr. Cosel.
- Grafen von Reichenbach. Goshütz, Kr. Groß Wartenberg. Hnr. Gf. Reichenbach, Urkundl. Gesch. d. Grafen Reichenbach i. Schl. Breslau 1 u. 2 (1906 u. 1907).
- v. Reinersdorff-Paczensky u. Lenczin. *Ob. Stradam, Kr. Gr. Wartenberg.
- Frh. v. Richthofen. Bersdorf, Kr. Jauer. Cod. dipl. Sil. 35, 3. — Groß Rosen, Kr. Striegau.
- Frh. v. Rotenhan in *Buchwald, Kr. Hirschberg (Archiv d. Gfn. Reden).
- Grafen von Rothenburg. *Schleßisch Reittow, Kr. Grünberg. Cod. dipl. Sil. 24, 22 ff.
- v. Rother in Rogau, Kr. Liegnitz. Nachlaß des Finanzministers v. R., jetzt im Geh. St. A. Berlin.
- Grafen und Herren v. Rothkirch. Bärzdorf-Trach, Kr. Goldberg-Haynau. Maffel, Kr. Trebnitz. — Panthenau, Kr. Goldberg-Haynau. — Schottgau, Kr. Breslau.

- Thronlehn Sagan. *Sagan. M. H. 307. Cod. dipl. Sil. 32, 93 ff.
 v. Salisch. *Kraßkau, Kr. Schweidnitz.
 Grafen von Saurma = Zeltisch. Dnhernfurth, Kr. Wohlau, M. H. 89. —
 Laszkowiz, Kr. Dhlau. M. H. 199; hier auch jetzt das Zeltischer Archiv.
 — Vorzendorf, Kr. Neumarkt. A. Welzel, Gesch. d. Geschl. der Saurma,
 S. 3.
 Ragn. v. Schaffgotsch. Hermsdorf u. R. M. H. 162. Über die Majorats-
 bibliothek in Bad Warmbrunn vgl. M. H. Bibliotheken 700.
 v. Schelha. Perschütz, Kr. Trebnitz. C. v. Schelha, Die Familie v. Sch.
 (1911), 123 ff.
 Grafen von Schlabrendorff. Seppau, Kr. Glogau. Cod. dipl. Sil.
 28, 258 f.
 Herzöge von Schleswig = Holstein. Primkenau, Kr. Sprottau. M. H.
 288. Cod. dipl. Sil. 31, 107 ff.
 Grafen von Schlieffen = Renard. Groß Strehlitz.
 Prinzen zu Schoenaich = Carolath.
 *Saabor, Kr. Grünberg. Cod. dipl. Sil. 24, 61 ff.
 v. Schütz = Goldfus. Kittlau, Kr. Rimpfisch (im Heimatmuseum Rimpfisch).
 Grafen von Schweinitz. Dieban, Kr. Steinau. — Hausdorf, Kr. Volken-
 hain. — Sulau, Kr. Müllisch (vorher Gjn. v. Burghaus).
 Grafen v. Schwerin (Frl. v. Stein). Bohrau, Kr. Dels.
 Grafen von Seherr = Thof. Dobrau, Kr. Neustadt. — Weigelsdorf, Kr.
 Reichenbach.
 Grafen und Herren von Seidlich. *Habendorf, Kr. Reichenbach. — *Lan-
 genbielau, Kr. Reichenbach.
 Fürsten zu Solms = Baruth. Klitschdorf, Kr. Bunzlau. — Jannowitz,
 Kr. Schönau. — Kreppelhof, Kr. Landeshut.
 Grafen von und zu Sprinzenstein. Groß Horschütz, fr. Kr. Ratibor.
 Hauptarchiv in Sprinzenstein. M. H. 462.
 Grafen zu Stolberg = Wernigerode. Peterswaldau, Kr. Reichenbach.
 Grafen und Frl. v. Stosch: Alt Kessel, Kr. Grünberg. Cod. dipl. Sil. 24,
 16. — Hartau, Kr. Sprottau. Cod. dipl. Sil. 31, 3 ff. — Lanfau,
 Kr. Namslau.
 Grafen von Strachwitz. Hünern, Kr. Dhlau. M. H. 169 (Gf. Hoverden-
 Blenden). Wutke, Jsch. 35, 365 f. — *Peterwitz, Kr. Frankenstein. Krusch
 311. — Raudnitz = Raschdorf, Kr. Frankenstein. — *Schräbsdorf, Kr.
 Frankenstein (Gjn. v. Wengersky).
 Frl. v. Thielmann. Scharfenberg, Kr. Falkenberg u. Groß Mahlendorf.
 Frl. v. Tschammer und Quaritz. Quaritz, Kr. Glogau. Cod. dipl.
 Sil. 28, 249 ff.
 v. Uchtritz u. Steintirch. Gebhardsdorf und Tzschocha, Kr. Lauban. —
 Steinsdorf, Kr. Goldberg-Haynau (Archiv des Geschlechtsverbandes im
 St. A. hinterlegt).
 v. Wallenberg = Pachaly auf Illnisch, Kr. Neumarkt. — *Schmolz,
 Kr. Breslau.
 v. Wazdorf. Proschlitz, Kr. Kreuzburg. R. Nitschke, Gesch. d. Dorfes Pr.
 Breslau 1916 (vorher Strachwitz).
 Frl. v. Wechmar. *Zedlitz, Kr. Steinau (Kammelwitz).
 Grafen von Welzke. Laband, Kr. Tost-Gleiwitz.
 v. Wikendorff = Reh diger. *Striese, Kr. Trebnitz. (Nachlaß des
 Staatsrates v. Reh diger).
 v. Wolkowsky = Wiedau. *Pohlsdorf, Kr. Neumarkt.
 Reichsgrafen von Wolkenstein = Trostburg (vorher Nostitz). Lobris, Kr.
 Jauer. M. H. 209. Cod. dipl. Sil. 35, 248 ff.; vgl. o. S. 13.
 v. Woyrsch. Mechwitz, Kr. Dhlau. Wutke, Jsch. 35, 366. — Schwanowitz,
 Kr. Brieg.
 Grafen von und Wartenburg. Kleinoels, Kr. Dhlau. M. H. 186.
 Herzöge von Württemberg. Karlsruhe, Kr. Oppeln.

Frh. v. Zedlitz; Eichholz, Kr. Liegnitz. — Hermannswaldau, Kr. Schönau. — Hohenliebenthal, Kr. Schönau (jetzt v. Küster). — Nieder Großenborau, Kr. Freystadt. Cod. dipl. Sil. 24, 142 f. — Schwarzwaldau, Kr. Landeshut. — Annan, Kr. Waldenburg. — Neufirch, Kr. Schönau.

Mitteilungen.

Mitgliederbewegung vom 2. Juni 1932 bis 15. Dezember 1932. — Gestorben sind: Sanitätsrat Dr. med. Kemmler, Waldenburg Schles.; Dr. phil. Epstein, Breslau; Stadtpfarrer Skalikski, Glatz; Pfarrer Wagner, Lossen, Kr. Brieg; Lehrer Vogel, Johnsdorf, Kr. Löwenberg; D. Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner, Erz., Staatsminister a. D., Raumburg a. S. (seit 1866 Mitglied).

Als neue Mitglieder traten ein: Dr. phil. Krämer, Breslau; stud. phil. Wittner, Ohlau; Bartisch, Apothekenbesitzer, Auras; Kurt Graf Blücher v. Wahlstatt, Krieblowitz; Bunzel, Pastor, Reichenbach (Cule); Welzel, Lehrer, Guttentag O.S.; Thym, Studienreferendarin, Glogau; Prof. Klein, Stud.-Rat, Reichenbach (Cule); Lic. theol. Schwender, Pfarrer, Schwientochlowitz, Ost-Oberschles.; Dr. phil. Klotz, Jena; Schenk, Rektor i. R., Breslau; Hanke, Rechtsanwalt, Reisse; Jerke, Hauptlehrer, Delfe, Kr. Striegau; Ciasio, Buchbindermeister, Oppeln; Hoenow, Lehrer, Langenbielau; Goetschke, Pastor, Merschwitz, Kr. Steinau a. D.; Dr. phil. Petry, Breslau; Hellmann, Versorgungsanwärter, Stargard-Pommern; Dr. phil. Krusche, Lehrer, Breslau; Dr. phil. Lüpke, Berlin-Grünau; Dr. phil. Herrmann, Feuilletomreferent, Breslau; Vogt, Landwirt, Seisch, Kr. Guhrau; Wackwitz, Pastor, Anhalt, Ost-Oberschles.; Scheuer, Steinmezmeister, Löwenberg; Lyman, Stud.-Ref., Brieg, Bez. Breslau; Irrgang, Brieg, Bez. Breslau; Kabisch, Stud. Rätin, Bunzlau; Frau Taeger, Gutsbesitzerin, Pirschen, Kr. Trebnitz; Hörnig, Lehrer, Jäschmittel, Kr. Strehlen.

Um die Werbung von Mitgliedern haben sich verdient gemacht die Herren: Univ. Prof. Dr. Andrae, Breslau; Rechnungsrat Herbarth, Reisse; Oberstudiendirektor Grund, Oppeln; Bildhauer Hennek, Münsterberg; Oberstudienrat i. R. Prof. Dr. Maetschke, Breslau; Frau Professor Dr. Klapper, Breslau.

Ehrung.

Der Direktor der Städtischen Sammlungen in Liegnitz, Herr Professor Arnold Zum Winkel, der am 1. April 1932 in den Ruhestand getreten ist, wurde wegen seiner Verdienste um die Erforschung der Geschichte der Stadt Liegnitz sowie die Organisation des dortigen Geschichts- und Altertumsvereins und des Niederschlesischen Museums von dem Verein für Geschichte Schlesiens und dem Schlesischen Altertumsverein zum Ehrenmitglied ernannt.

Ausflug.

Der diesjährige Sommerausflug wird voraussichtlich in der zweiten Juni-Hälfte in Verbindung mit einer Grenzlandfahrt nach Kamslau stattfinden. Nähere Einladungen werden noch verschickt.

Zur Beachtung.

Der Mitgliedsbeitrag für das Vereinsjahr 1933 beträgt wiederum mindestens 5 RM. Ich bitte den Beitrag unter Benützung der beiliegenden Zahlkarte baldmöglichst auf das Postcheckkonto des Vereins Breslau Nr. 94 11 einzahlen zu wollen. Der Schatzmeister.

- Bd. 14. Liber fundationis episcopatus Vratislaviensis, hg. v. H. Markgraf u. W. Schulte. 1888. RM. 10.
- 15. Acta Nicolai Gramis (Baseler Konzil), hg. v. W. Ullmann. 1890. RM. 8.
 - 16. Regesten z. schles. Geschichte 1301—1315, hg. v. C. Grünhagen u. K. Wutke. 1892. Vergr.
 - 17. Die schles. Oder-Schiffahrt in vorpreuß. Zeit., hg. v. K. Wutke. 1896. Vergr.
 - 18. Regesten z. schles. Geschichte 1316—1326, hg. v. C. Grünhagen u. K. Wutke. 1898. Vergr.
 - 19. Schlesiens neuere Münzgeschichte, hg. v. S. Sriedensburg. 1899. Vergr.
 - 20. 21. Schlesiens Bergbau- und Hüttenwesen, hg. v. K. Wutke. I. II. Urkunden u. Akten (1136—1740). 1900, 1901. RM. 10.
 - 22. Regesten z. schles. Geschichte 1327—1333, hg. v. C. Grünhagen u. K. Wutke. 1903. RM. 9.
 - 23. Schlesiens Münzgeschichte i. Mittelalter. Ergbd., hg. v. S. Sriedensburg. 1904. Vergr.
 - 24. Die Inventare der nichtstaatlichen Archive Schlesiens. I. Die Kreise Grünberg und Srenzhstadt, hg. v. K. Wutke. 1908. RM. 8.
 - 25. Geschichte des Breslauer Schulwesens von seinen Anfängen bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts, hg. v. G. Zauch. 1909. RM. 9.
 - 26. Geschichte d. Breslauer Schulwesens im 16. Jhd. v. G. Zauch. 1911. RM. 11.
 - 27. Die landständische Verfass. v. Schweidn.-Jauer, hg. v. G. Croon. 1912. RM. 11.
 - 28. Die Inventare der nichtstaatlichen Archive Schlesiens. II. Kreis und Stadt Glogau, hg. v. K. Wutke. 1915. RM. 10.
 - 29. Regesten zur schlesischen Geschichte 1334—1337, hg. von K. Wutke, E. Randt u. H. Bellée. 1923. RM. 15.
 - 30. Regesten zur schlesischen Geschichte 1338—1342, hg. v. K. Wutke u. E. Randt. 1925—1931. RM. 20.
 - 31. Die Inventare der nichtstaatlichen Archive Schlesiens. Kreis Sprottau, hg. v. E. Graber. 1925. RM. 8.
 - 32. Desgl. Kreis Sagan, hg. v. E. Graber. 1927. RM. 8.
 - 33. Desgl. Kreis Neustadt, hg. v. E. Graber. 1928. RM. 12.
 - 34. Desgl. Kreis Habelschwerdt, hg. v. U. Linke u. E. Graber. 1929. RM. 15.
 - 35. Desgl. Kreis Jauer, bearb. v. E. Graber. 1930. RM. 22.

Von Bd. 30 ab ist der Cod. dipl. Sil. durch die Historische Kommission für Schlesien (Breslau 1, Tiergartenstr. 13), die dessen Sortführung in Gemeinschaft mit dem Verein für Geschichte Schlesiens übernommen hat, zu beziehen.

3. Acta publica.

Bd. I bis VIII. Verhandlungen und Korrespondenzen der schlesischen Fürsten und Stände. 1618 bis 1629, hg. von H. Palm u. J. Krebs. 1865 bis 1906. Vergr.

4. Zeitschrift.

Von der Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens erschien 1855 bis 1881 jährlich je ein Heft, von denen je 2 einen Band bilden, seit 1882 (Bd. XVI) jährlich je 1 Band bis auf Bd. XXXVI 1901/02, der auch in zwei Heften erschien. Vergr. I—XXI, XXIV—XXXII, XL, XLIV, LIV, LV, LVII, LVIII. Jeder Jahrgang bis Bd. LI kostet RM. 5, von Bd. LII—LXVI je RM. 8.

5. Register zur Zeitschrift.

Vergrißen zu Bd. VI—X. XI—XV. XVI—XXV und das Autorenregister I—XXX. Register zu Bd. I—V (1855—63) RM. 2, zu Bd. XXVI—XXXV (1892 bis 1901) RM. 3, zu Bd. XXXVI—XLVII (1901—13) RM. 5.

6. Schlesische Geschichtsblätter.

Erscheinen seit 1908. Jedes Heft kostet RM. 0,50. Register zu Jahrgang 1908—1917 RM. 1,50. Vergrißen Jahrgang 1908, Heft 3; 1910, Heft 1; 1913, Heft 1, 2, 3; 1921, Heft 1, 2, 3; 1922, Heft 1.

Darstellungen und Quellen zur schlesischen Geschichte.

- Bd. 1. Die politische Tendenz der Cronica principum Polonie, v. Wilhelm Schulte. 1906. Vergr.
- 2. Das Neumarkter Rechtsbuch u. andere Neumarkter Rechtsquellen, von O. Meinardus. 1906. RM. 7.
- 3. Studien zur schlesischen Kirchengeschichte. Zeitschrift z. Bischofsjubiläum des Kard. Dr. Kopp, Fürstbischöfs von Breslau. 1907. RM. 6.
- 80
23/8/1922
- 4. Beiträge z. Charakteristik d. preuß. Verwaltungsbeamten in Schlesien bis z. Untergange d. friderizianischen Staates, v. Joh. Siekursch. 1907. RM. 2,50.
- 5. Friedrich Theodor v. Merckel im Dienste fürs Vaterland. Teil I, bis September 1810, v. Otto Linke. 1907. RM. 4,50.
- 6. Beiträge z. Siedlungskunde i. ehem. Fürstentum Schweidnitz, v. M. Treblin. 1908. RM. 4.
- 7. Anton Lothar Graf v. Hatzfeldt-Gleichen, Kanonikus, Offizial u. Generalvikar von Breslau, v. Joseph Jungnitz. 1908. RM. 1,50.
- 8. Das Halle-Neumarkter Recht v. 1181, v. O. Meinardus. 1909. RM. 2.
- 9. Die Huldigungsfahrt König Friedrichs I. v. Böhmen (des „Winterkönigs“), v. K. Bruchmann. 1909. RM. 2,40.
- 10. Friedrich Theodor v. Merckel. Teil II (1810—13), v. O. Linke. 1910. RM. 6.
- 11. Die Reichsgräfl. v. Hochbergische Majoratsbibliothek i. d. ersten drei Jahrhunderten ihres Bestehens, 1609—1909, v. K. J. Endemann. 1910. RM. 2.
- 12. Agrarfrage u. Agrarbewegung in Schlesien i. J. 1848, v. K. Reis. 1910. RM. 3.
- 13. Die mittelalterliche Gerichtsverfassung des Fürstentums Glogau, v. S. Matuszkiwicz. 1911. RM. 3.
- 14. Österreichische u. preuß. Städteverwaltung i. Schles. 1648—1809, dargest. am Beispiel d. Stadt Striegau, v. G. Günzel. 1911. RM. 2,50.
- 15. Rat u. Tünfte d. Stadt Breslau i. d. schlimmsten Zeiten d. 30 jähr. Krieges, v. J. Krebs. 1912. RM. 3.
- 16. Gesch. v. Kirche u. Kloster St. Adalbert zu Breslau, v. K. Blasel. 1912. RM. 3.
- 17. Der Beginn d. deutsch. Besiedlung i. Schlesien, v. V. Seidel. 1913. Vergr.
- 18. Über die Anfänge des Klosters Leubus, v. O. Görka. 1913. RM. 2,50.
- 19. Die Baumwollenspinnerei in Schlesien bis zum preußischen Zollgesetz von 1818, v. H. Roemer. 1914. RM. 3.
- 20. Hundert Jahre schlesischer Agrargeschichte. Vom Hubertusbürger Frieden bis zum Abschluß der Bauernbefreiung, v. J. Siekursch. 1915. Vergr. 2. Aufl. im Verlag Preuß. u. Jünger. Breslau 1927. Brosch. RM. 8; Gzl. RM. 10.
- 21. Schlesien u. der Orient, v. H. Wendt. 1916. Vergr.
- 22. Der Widerstand Breslaus gegen Georg v. Podiebrad, v. R. Koebner. 1916. RM. 4,50.
- 23. Kleine Schriften, v. P. Lambert Schulte O. F. M. 1918. RM. 7,50.
- 24. Die Einführung der Reformation in Breslau und Schlesien. Ein Rückblick nach 400 Jahren, v. P. Konrad. 1917. Vergr.
- 25. Untersuchungen zu den Breslauer Bischofskatalogen, v. P. Odilo Schmidt O. F. M. 1917. RM. 4,50.
- 26. Über schles. Sormelbücher d. Mittelalters, v. K. Wutke. 1919. RM. 6,50.
- 27. Heimat u. Volkstum d. Familie Koppernigh (Copernicus), v. G. Bender. 1920. RM. 3.
- 28. Kaspar v. Logau, Bischof v. B. (1562—1574). I., v. K. Engelbert. 1926. RM. 6.
- 29. Das Gründungsbuch d. Kl. Heinrichau, v. P. Bretschneider. 1927. RM. 5.
- 30. Das Breslauer Patriziat i. Mittelalter, v. Gerhard Pfeiffer. 1929. RM. 10.
- 31. Beiträge z. Rechts-, Siedlungs- u. Wirtschaftsgeschichte d. Kr. Mültisch bis z. J. 1648, v. Jos. Gottschalk. 1930. RM. 10.
- 32. Die Zeitungen u. Zeitschriften Schlesiens v. d. Anfängen bis z. J. 1870 bzw. bis z. Gegenwart, v. W. Klawitter. 1930. RM. 10.
- 33. Die schlesische Gutsherrschaft des ausgehenden 18. Jahrhunderts, v. Ernst Emil Klotz. 1931. RM. 5.